JAHRESBERICHT 2010

Jahresbericht

wannsee FORUM

Wannseeheim für Jugendarbeit e.V.

IMPRESSUM

wannseeFORUM
Wannseeheim für Jugendarbeit e.V.
Hohenzollernstraße 14 · 14109 Berlin
Telefon: +49 30 806 80 0 · Fax: +49 30 806 80 88
wsf@wannseeforum.de · www.wannseeforum.de

FOTO- UND BILDNACHWEIS
wannseeFORUM; Hartwig Kastner (S. 1, 9 oben, 33); Solvejg Zacharias (S. 2/3, 8 unten links); David Ausserhofer (S. 8 mitte rechts, S. 40–43); Hannah Kunde, Laura Pfeiffer, Maike Gehring (S. 10/11, 36 mitte & unten rechts, 54/55); Olli Bery (S. 12-19); Tina Küchenmeister (S. 22); Jonas Holzfäller (S. 37 oben); Rolf Perkowski (S. 49 oben); Madalina Mirea (S. 49 unten); Rolff Zlatar (S. 53)

REDAKTION
Michael S. Rauscher
Bettina Heinrich (V.i.S.d.P.)

GESTALTUNG & HERSTELLUNG
www.pacificografik.de · Etienne Girardet & Jens Tenhaeff

JAHRESBERICHT 2010

INHALT

4 **BERICHT AUS DEM VORSTAND** *Heinz Blumensath*
12 **WIR FEIERN JUBILÄUM!** Das 10. Berliner jugendFORUM *Anne-Lena Heiland, Bettina Heinrich, Michael S. Rauscher*
20 **SOUNDTRACK ZUR FREIHEIT** Ein Blended-Learning-Modellprojekt *Annette Ullrich*
24 **GELD REGIERT DIE WELT** Berliner SchülerInnen zwischen Börsenspekulation und Tauschhandel *Katrin Gödeke*
28 **SELTEN IN EINER WOCHE SOVIEL GELERNT** Unsere Seminare im Spiegel der Fragebögen *Bettina Heinrich*
36 **VISUELLE ARBEITSERGEBNISSE AUS DER BILDUNGSARBEIT**
40 **DAMAGED SOULS** Die EUSTORY Sommerakademie in Berlin *Michael S. Rauscher*
44 **VOM EINTAUCHEN IN EUROPAS GEWÄSSER** Eine internationale Sommerwerkstatt *Katrin Gödeke*
48 **UND DANN NICHTS WIE RAUS NACH WANNSEE** Mein Sommerpraktikum im wannseeFORUM *Madeleine Stubbe*
50 **DIGITALE FREIHEIT UND GLOBALE VERNETZUNG** Herausforderungen für die Jugendbildung *Annette Ullrich*
52 **MIT AUGEN UND OHREN** Fachgespräche und Exkursionen unterstützen das Lernen

DOKUMENTATION
56 **Förderer und Kooperationspartner**
58 **Zuwendungsgeber**
60 **Vorstand 2010 und Teilnehmertage 2010**
61 **MitarbeiterInnen und Mitarbeiter 2010**
62 **Gastdozentinnen- und dozenten 2010**
63 **Seminare 2010**

Heinz Blumensath, 1. Vorsitzender

BERICHT AUS DEM VORSTAND

VORBEMERKUNGEN

Wieder liegt ein pädagogisch wie wirtschaftlich erfolgreiches Jahr hinter uns. Es ist das 59. Jahr seit Gründung unseres Vereins. Trotz der weiterhin schwierigen wirtschaftlichen Zeiten können Hausleitung und Vorstand festhalten, dass wir trotz der anhaltend zu knappen staatlichen Zuschüsse der Senatsverwaltung für die pädagogische Arbeit mit Jugendlichen es wieder geschafft haben, durch Ideenreichtum auf allen Gebieten unseres Handelns aber auch wieder durch erhebliche Eigenleistungen und Einwerbungen auch im Berichtsjahr 2010, erfolgreich unseren satzungsgemäßen Auftrag zu erfüllen!

Drei umfangreiche Baustellen haben ein hohes Maß an Arbeitseinsatz von uns gefordert. Aber er hat sich gelohnt. Die nach 25 Jahren erforderliche grundlegende Sanierung des Atriums konnte bis auf die letzten, dem lang anhaltenden winterlichen Frost geschuldeten noch ausstehenden Arbeiten, erfolgreich abgeschlossen werden. Ebenso wurde unsere Gartenanlage liebevoll (historisch annähernd getreu) wieder hergestellt. Und schließlich gelang es auch, den von unseren jugendlichen Gästen besonders intensiv genutzten Raum, die sog. Bar, rundum zu renovieren.

Dieses alles war nicht möglich ohne unsere MitarbeiterInnen in allen Bereichen, auf die wir wieder einmal besonders stolz sind. Ihr aller Engagement hat uns so erfolgreich sein lassen. Dazu gehört auch der in jeder Hinsicht gelungene Wechsel in der Leitung des Hauses.

SCHWERPUNKTE DER ARBEIT DES VORSTANDES

Der Vorstand hat im Berichtszeitraum 01.01.2010 bis zum 31.12.2010 acht Mal getagt. Am 27.5.2010 fand die Mitgliederversammlung statt. Es wurde ein weiteres Vorstandsmitglied als Beisitzerin gewählt.

Unser andere große, die Zukunft sichernde Baustelle, die Vorbereitungen zur Überführung unseres Vereins in eine Stiftung, ist ebenfalls gut voran gekommen. Die in der Mitgliederversammlung geäußerten kritischen und konstruktiven Anmerkungen zur Gründung der Stiftung wannseeFORUM hatte der Vorstand zum Anlass genommen, das Vorhaben nochmals genau durchzuprüfen. Dieses betraf in erster Linie das generelle Konstrukt, d.h. die Doppelstruktur Verein und Stiftung.

In Kooperation mit unseren Beratern, der Hamburger Kanzlei „Asche Stein & Glockemann“, die durch die von ihr betreute Gründung der „ZEIT-Stiftung“ fachlich hervorragend ausgewiesenen ist, wurden dabei neue Wege beschritten, die uns zu neuen Ergebnissen führten. Nach genauer Prüfung war der Vorstand sich sehr einig, dass der Vorschlag der Sozietät, eine Stiftung mit einer 100%igen Tochter-gGmbh zu gründen, das für unser Haus optimal passende Trägerkonstrukt ist. Diesen Strukturvorschlag hat der Vorstand der Stiftungskommission vorgelegt, die ihn nach einer konstruktiven Diskussion in ihrer Sitzung am 26.11.2010 annahm.

Inzwischen hat auch eine außerordentliche Mitgliederversammlung im Januar 2011 dem Vorstand den Auftrag erteilt, die erforderlichen Schritte so vorzubereiten, dass die Mitglieder im Laufe des Jahres 2011 über die dann vorliegenden Unterlagen beschließen können. Wir sind zuversichtlich, mit Beginn des Rechnungsjahres 2012 auf neuen, zukunftssicheren Fundamenten unsere Arbeit als Stiftung fortführen zu können.

Auch die Senatserwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung hat die Pläne des Vorstandes, und damit den Trägerwechsel, positiv aufgenommen.

Kennenlernen zum Seminarstart mit Partnerinterviews

HAUSHALT UND FINANZEN

Wie in den Jahren zuvor, haben wir wieder eine gute Auslastung des Hauses erreicht. Dadurch und durch den Anstieg der Zuschüsse von Zuwendungsgebern, konnten wir das Haushaltsjahr mit einem positiven Jahresergebnis abschließen.

Die Finanzbuchhaltung wurde von den vereinseigenen Kassenprüfern geprüft und ohne Beanstandung abgeschlossen. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Wolfram Klüber testierte für das Jahr 2010 ebenfalls eine ordnungsgemäße Buchführung.

Trotz Instandsetzung und Umbauarbeiten im Atrium konnten wir das Seminarhaus weiter nutzen. Die Belegung durch Gastgruppen erreichte durch die hervorragende organisatorische Leistung unserer MitarbeiterInnen im Empfang, in der Hauswirtschaft und in der Haustechnik und durch das Verständnis unserer Gäste fast die gleiche Auslastung wie im Vorjahr. Es ergab sich dadurch die Möglichkeit, neben einer sparsamen Haushaltsführung, eine Rücklage für kommende Investitionen zu bilden.

Durch die Vielzahl der Anträge unserer DozentInnen auf Zuschüsse an behördliche und nichtbehördliche Zuwendungsgeber und deren Bewilligungen konnten wir zusätzliche Seminare mit Jugendlichen durchführen. Im hinteren Teil des Berichtes sind die Zuwendungsgeber aufgeführt, denen wir für die Förderung unserer pädagogischen Arbeit danken.

BAULICHE INVESTITIONEN

Der Umbau des Atriums wurde aus Mitteln der Lottostiftung finanziert. Es handelte sich im wahrsten Sinnen des Wortes um eine Großbaustelle, die – frostbedingt bis zum Frühjahr 2011 – dankenswerterweise von Gabriele Naundorf perfekt koordiniert, gesteuert und beaufsichtigt wird. Und es spricht auch für den Geist unseres Vereins, dass unser Mitglied Gabriele Naundorf die Vereinsarbeit weiterhin ak-

tiv durch die Übernahme der Bauaufsicht für das Atrium unterstützt.

Was ist im Atrium alles neu? Zu den seit langem gewünschten wichtigsten Verbesserungen zählen die

- energetische Sanierung/Wärmedämmung mit dreifachverglasten Fenstern, neuen Türen, Dämmung/Trockenlegung des Sockelbereiches,
- Verbesserung der Sicht- und Lichtverhältnisse generell, aber insbesondere im Untergeschoss,
- neuen und sehr geschmackvollen Böden: In den Zimmern läuft man nun – sehr angenehm – auf Eichendielen, in den anderen Innenbereichen auf Parkett und in den Laubengängen auf Natursteinböden,
- Modernisierung der Bäder bzw. der Toiletteneinbauten sowie der
- Einbau eines behindertengerechten Zimmers und Aufzuges. Dieser wird aber erst – wieder wegen des langanhaltenden Frostes – im Frühjahr 2011 fertig gestellt und vom TÜV abgenommen werden können. Finanziert wurde diese Maßnahme mit Mitteln der „Aktion Mensch“, der auch hier herzlich gedankt sei.

Umfangreiche Bauarbeiten am Atrium

LANDHAUS UND INSTANDSETZUNG DES GARTENS (3. BAUABSCHNITT)

Auf unsere neue Leiterin, Frau Bettina Heinrich, warteten neben der komplexen Einarbeitungsaufgabe leider auch umfangreiche Renovierungs- und Rekonstruktionsarbeiten im Landhaus. Besonderes Gewicht kam der Renovierung der sog. Bar zu, bei der man eigentlich von einem Neubau sprechen müsste. Die alte Bar, der zentrale Kommunikationsraum in der Freizeit, hatte über 30 Jahre gehalten und es wurde Zeit, hier eine Generalüberholung vorzunehmen: mit neuem Boden, einem chicken roten Tresen, neuer Beleuchtung und einer uns vor nachbarschaftlichen Beschwerden sichernden, lärmdämmenden Lüftungsanlage.

Wegen dieser, unsere Arbeit doch sehr belastenden Mehrfachbaustellen haben wir das Sommerfest für den Berichtszeitraum auf das Jahr 2011 verschoben, in dem wir ja auch den 60. Jahrestag unserer Vereinsgründung feiern werden.

Die Renaturierung und Gestaltung des Gartens konnten wir mit Hilfe des Landesdenkmalamtes abschließen. Beim dritten und letzten Bauabschnitt der denkmalgerechten Wiederherstellung unseres Gartens wurden im Einzelnen

- der alte Uferweg und der Weg entlang der Mauer zum Atrium wiederhergestellt,
- neue Beete angelegt und – wie zur Erbauungszeit – eine wunderschöne Trauerweide direkt am Ufer gepflanzt, sowie
- drei weiße, das pittoreske Bild unseres Gartens vollendende Parkbänke neu gebaut und gesetzt.

AUS DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Wir können mit einer besonders erfreulichen Nachricht beginnen: Das wannseeFORUM hat sich wieder erfolgreich beim Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB) um die Förderung der Stelle eines/r Jugendbildungsreferenten/in beworben. Im Ergebnis können wir somit unseren Arbeitsschwerpunkt „Neue Medien“ in den Jahren 2011–2016 mit dem inhaltlichen Fokus auf das gesellschafts- und jugendpolitisch wichtige Thema

„Globalisierung und Medienkommunikation“ weiter profilieren. Zu unserer großen Freude wird Annette Ullrich die alte und neue Stelleninhaberin sein.

Ferner konnten wir einen weiteren, den neunten Kooperationsvertrag abschließen – mit dem Willi-Graf-Gymnasium. Unsere Kooperationen mit den Berliner Schulen haben sich bewährt, allerdings bekamen wir die Auswirkungen der doch recht kontrovers diskutierten Berliner Schulstrukturreform, d.h. die Einführung der Integrierten Sekundarschule, deutlich zu spüren. Es war schwieriger als in den Vorjahren, Teilnehmende für die frei ausgeschriebenen Seminare zu akquirieren. Deutlich wurde hierbei, dass die Umgestaltung des Schulalltags bei den Lehrkräften sehr viel Zeit und Raum einnahm, die für die außerschulische pädagogische Arbeit nicht mehr zur Verfügung stand.

Gleichzeitig wird der Vorstand einen kritischen Blick auf das Instrumentarium seiner Steuerungsinstrumente werfen, um Frühwarnindikatoren zu bestimmen.

Wieder hat das pädagogische Team mit viel Ideenreichtum, pädagogischem Feingefühl und – manchmal bis tief in die Nacht hinein reichender – Ausdauer zahlreiche Seminare und Workshops konzipiert, organisiert und durchgeführt. Hier einige repräsentative Beispiele:

Der Arbeitsbereich „Neue Medien“ führte das Seminar „Soundtrack zur Freiheit“ durch, ein Modellprojekt des AdB „Blended learning DDR“, das das wannseeFORUM mit SchülerInnen der Friedensburg-Oberschule sowie in Kooperation mit dem Haus Steinstraße, Leipzig, und dem Museum für Kommunikation, Berlin, veranstaltete. Ziel des Seminars war die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Aspekten der DDR-Geschichte: Insbesondere ging es dabei um die alternative DDR-Musikszene und ihre gesellschaftlichen Bedingungen, die Stärkung des Demokratieverständnisses durch den Vergleich zwischen Diktatur und Demokratie sowie die Produktion eines Weblogs zur Präsentation der Seminarergebnisse.

Kooperation und Wettkampf: Aufwachspiel im Seminar

Der Fachbereich „Kulturelle Bildung/Internationaler Austausch“ veranstaltete die internationale künstlerische Sommerwerkstatt „Stories from the water“. Im Juli 2010 trafen sich Jugendliche aus fünf europäischen Ländern, deren Heimat an einem großen Gewässer liegt. Der Austausch über die kulturellen Besonderheiten, die ökologische und wirtschaftliche Situation an den Seen und Küsten Europas führte zu einer spannenden künstlerischen Auseinandersetzung und vielen wasserreichen Erlebnissen am Pohlesee.

Sich kennenlernen …

… gemeinsam arbeiten …

… die Pause genießen …

… und sich über Ergebnisse freuen.

Im Bereich des deutsch-polnischen Jugendaustausch wurde als neuer Partner das Jugendkulturhaus in Toruń (MDK) gewonnen. Nach einer künstlerischen Woche im wannseeFORUM fand eine erlebnisreiche Rückbegegnung mit Kunstworkshops, Stadterkundungen und Besuchen bei NGOs in Toruń statt.

Im Fachbereich „Politische Bildung“ wurde ein runder Geburtstag gefeiert und das 10. Berliner jugendFORUM im November 2010 durchgeführt. Die Jubiläumsveranstaltung war wieder mit über 1.000 TeilnehmerInnen sowie ca. 40 Abgeordneten und ExpertInnen, über 100 Projekten und vielen KünstlerInnen ein voller Erfolg. Hervorzuheben ist die beeindruckende Radio- und Fernsehberichterstattung; noch nie berichteten so viele Medien so ausführlich über das jugendFORUM.

Diesjähriges Motto und Schwerpunktthema war „Berlin for Sale – unsere Stadt im Ausverkauf!?!“ Gemeinsam wurde hier über die Zukunft Berlins diskutiert, denn Berlin verändert sich: Freiflächen werden an Investoren verkauft, lang etablierte Kulturstätten wie das Tacheles müssen ihre Räume verlassen, Grünflächen weichen Bauprojekten. Ob Mediaspree, Tempelhofer Feld, Tacheles, c/o Berlin, Schokoladen, Mauerpark … die Liste kleiner und großer Interessenskonflikte ist lang. Der Ausverkauf der Stadt ist ein brisantes Thema, denn es betrifft alle – junge und nicht mehr so junge – Berlinerinnen und Berliner.

NACHRUF

Fred Diegel, verstorben am 17.2.2011, wurde 81 Jahre alt und war seit 11.9.1985 Mitglied im Verein. Von 1990 bis 1996 war er als Beisitzer im Vorstand.

UNSERE GÄSTE

Bei der Gastbelegung konnten wir neue Gastgruppen akquirieren – zu nennen ist hier z.B. die Bundeswehr, die mit fast zwanzig fünftägigen Seminaren zur politischen Bildung bei uns im Hause zu Gast war.
Ferner: Die Türkische Gemeinde Deutschland, die ihren Jugendverband „Young Voice“ bei uns gründete und mit Seminaren zum Thema „Jugendpolitik in Deutschland“ bei uns war. Aus diesem „Besuch“ im wannseeFORUM ist eine Kooperation mit unserem Haus entstanden, die uns – eine Bildungseinrichtung, der ein konstruktiver Umgang mit Vielfalt und kultureller Vielfalt besonders wichtig ist – sehr freut.

Aber wir konnten uns auch sehr über unsere langjährigen Gäste freuen, deren Treue einmal mehr deutlich macht, dass die MitarbeiterInnen vom Empfang, der Hauswirtschaft, aus dem Bereich Haustechnik und aus der Verwaltung sehr gute Arbeit leisten; zu nennen sind hier beispielhaft die „Stiftung Deutsche Wirtschaft“, die „Studienstiftung des deutschen Volkes“, das „Deutsche Kinderhilfswerk“ sowie die internationalen Gruppen wie „Europeans for Peace“ und – last but not least – das „Goethe-Institut“ mit allein drei jeweils dreiwöchigen Sprachkursen im Jahr 2010.

Zur Zufriedenheit unserer Gäste aus nah und fern gehört auch deren kulinarische Versorgung. Es freut uns besonders und immer wieder, dass diese von unseren Gästen sehr geschätzt wird. Alle Seminare mit den Jugendlichen werden mittels Fragebögen ausgewertet. Da ist zu lesen: „Das Essen war spitze“, „ein dickes Lob und großes Dankeschön an das Küchenteam“ und „ich weiß jetzt, was Feinschmecker so essen“. Was innerhalb eines Jahres in unserer Küche so alles verarbeitet wird, zeigt die folgende kleine statistische Erhebung exemplarisch: Es wurden 1250 kg Kartoffeln geschält, 624 Pfund Kaffee und 2.810 Teebeutel verbraucht.

Junger Gast im wannseeFORUM

PERSPEKTIVEN

Im Jahr 2011 wird der Vorstand sich voll auf das Stiftungsvorhaben konzentrieren. Im Laufe des Frühjahres werden wir die Diskussion um das „Bündel“ der dann entwickelten Rechtsgrundlagen initiieren, um bis zur Jahresmitte verbindliche Beschlüsse der Mitglieder zu ermöglichen. Besonderes Augenmerk wird bei der Stiftungsgründung darauf gelegt, möglichst vielen Vereinsmitgliedern auch künftig eine Mitwirkung zu ermöglichen. Sofern dieses so von den Mitgliedern nach erfolgter Diskussion gewollt sein wird, benötigen wir den Rest des Jahres, um die verwaltungsmäßige Umsetzung auf der Staatsseite zu begleiten. Mit Wirkung zum 1.1.2012, so denken wir, werden wir unsere dann seit 60 Jahren erfolgreiche Jugendbildungsarbeit auf dem neuen, zukunftsichernden Fundament einer Stiftung mit eingebetteter gemeinnütziger GmbH konsequent fortführen können. In jedem Fall aber gilt: Wir werden uns keinem formalen Zeitdruck beugen, sondern wie stets der Qualitätssicherung der zu treffenden Entscheidung absoluten Vorrang geben.

Es gibt viel zu tun, lassen Sie es uns gemeinsam vollenden!

WILLKOMMEN

Anne-Lena Heiland, Bettina Heinrich, Michael S. Rauscher

WIR FEIERN EIN KLEINES JUBILÄUM!

DAS 10. BERLINER JUGENDFORUM

Es ist Samstag, der 20. November 2010, 9.30 Uhr. Heute ist nichts wie sonst im Abgeordnetenhaus von Berlin. Bässe wummern durch die repräsentativen Hallen des ehemaligen Preußischen Landtags, junge Menschen drängen sich im Foyer und die langen Flure sind mit Ausstellungen von Projekten bunt gestaltet. Heute hat hier die Jugend das Sagen und legt auch direkt mit einer vollen Ladung Hip Hop los. Es treten verschiedene MCs auf, DJs drehen die Plattenteller, anderswo werden die Saiten von Kontrabass und Gitarren gerockt. Als die TeilnehmerInnen das Foyer betreten, sieht man bei vielen sofort, dass sie von der Größe und der Art des Hauses beeindruckt sind. Es gibt aber auch viele, die sich direkt wie zu Hause fühlen, so wie Anne, 17 Jahre alt: „Ich bin heute schon zum dritten Mal hier. Das erste Mal hat mich eine Freundin mitgenommen und seitdem komme ich regelmäßig. Ich freue mich schon wieder auf die Stimmung hier im Haus, die vielen Projekte, jede Menge Musik, Tanz und Theater. Am Wichtigsten finde ich aber die Diskussionen. Sie waren bisher immer sehr kontrovers und spannend, das erwarte ich heute auch."

DER OFFIZIELLE STARTSCHUSS: DAS JUGENDPRÄSIDIUM ÜBERNIMMT DAS ABGEORDNETENHAUS

Um 11.00 Uhr heißt es dann: „Alle in den Plenarsaal!" Dort, wo sonst die Berliner VolksvertreterInnen debattieren, nehmen heute Jugendliche Platz. Der Saal ist so gut gefüllt, dass einige sogar stehen müssen. Und dann wird es offiziell: Der Präsident des Abgeordnetenhauses Walter Momper übergibt den Jugendlichen das Parlamentsgebäude. Direkt übernehmen drei Jugendliche – Janusz, Claudia und Rojda – die Sitze des Präsidiums. Sie stellen nun für einen Tag das Jugendpräsidium und geben gleich bekannt, was die BesucherInnen an diesem außergewöhnlichen Tag noch alles erwartet. Der Berliner Beatbox Meister King Exxx heizt dem überfüllten Plenarsaal zwischendurch immer wieder ein. Plötzlich treten fünf Jungs vor und singen a Capella ein Ständchen – der Saal bebt vor Applaus. Eine so ausgelassene Stimmung erlebt man hier selten.

Nach der Plenarveranstaltung treffen sich Jugendliche in verschiedenen Arbeitsräumen des Abgeordnetenhauses und besprechen, was sie am Nachmittag mit den Abgeordneten diskutieren möchten. Zugleich ist viel los in der Wandelhalle vor dem Plenarsaal und auf dem Projektemarkt.

Diskussion mit Mieke Senftleben (FDP)

DAS ZENTRALE ANLIEGEN: AUSTAUSCH IN DISKUSSIONSGRUPPEN

Nach dem gemeinsamen Mittagessen ist es um 14.00 Uhr so weit: Die Jugendlichen treffen auf die PolitikerInnen. Insgesamt nehmen in acht Diskussionsgruppen fast 200 Personen teil, die sich aus Jugendlichen, Abgeordneten und ExpertInnen zu den einzelnen Themen zusammensetzen. Viele der PolitikerInnen aus Abgeordnetenhaus und Bundestag kommen immer wieder zum jugendFORUM.

So auch Petra Merkel, Mitglied der Bundestagsfraktion der SPD: „Für mich bedeutet das jugendFORUM, Wünsche und Vorstellungen von Jugendlichen aufzunehmen. Ich war von zehn jugendFOREN mindestens bei sieben dabei und treffe immer auf sehr aufge-

Eröffnungsplenum beim 10. Berliner jugendFORUM mit Präsident Walter Momper

schlossene und engagierte junge Menschen. Wir aus der Politik müssen diese Chance jedes Jahr nutzen, hier mit ihnen in den Austausch zu kommen!“

VOR ZEHN JAHREN GEBOREN: DAS BERLINER JUGENDFORUM

Die Idee, junge Menschen und die Politik an einen Tisch zu bringen und ihnen die Chance zum gemeinsamen Austausch zu geben, wurde vor 10 Jahren im wannseeFORUM geboren. Am 24. März 2001 war es dann soweit: Das 1. Berliner jugendFORUM fand statt, an diesem Tag im Martin-Gropius-Bau, eingebettet in die Ausstellung „Sieben Hügel“. Gemeinsam mit zahlreichen Jugendlichen, die als Seminargäste das wannseeFORUM kennengelernt hatten, wurde die Veranstaltung aus der Taufe gehoben und umgesetzt.

Dr. Felicitas Tesch (SPD) in der Schulreform-Diskussion

Auch nach zehn erfolgreichen Veranstaltungen bietet das jugendFORUM jungen BerlinerInnen eine Plattform, der Politik ihre Interessen, Meinungen und Vorstellungen zu vermitteln und in Austausch zu treten. Zugleich werden die PolitikerInnen für die unterschiedlichen Ideen, Sorgen und Belange von Jugendlichen sensibilisiert und erhalten Einblicke in verschiedene Facetten von Jugendkultur. Beim jugendFORUM profitieren beide Seiten voneinander, Jugend und Politik.

Die Jubiläumsveranstaltung war ein voller Erfolg: Insgesamt 1.000 Besucherinnen und Besucher kamen an diesem Tag in der repräsentativen Kulisse des Abgeordnetenhauses zusammen. Darunter waren 30 Abgeordnete aller Fraktionen, zahlreiche ExpertInnen und

Im Plenarsaal: K.O. Muzik und …

… Beatbox Meister King Exxx.

über 100 Projekte, Vereine und Organisationen aus der Berliner Jugendarbeit. Jugend, Popkultur und Jugendszene, Kunst und Politik trafen aufeinander.

AKTUELL UND KREATIV: DIE THEMEN DES 10. BERLINER JUGENDFORUMS

Ein Grundsatz hat seit der Gestaltung des 1. Berliner jugendFORUMs Bestand: Jugendliche schlagen die Themen des jugendFORUMs vor, bilden sich im wannseeFORUM in Moderation fort und leiten die Diskussionsgruppen.

In der Vorbereitung des 10. jugendFORUMs kamen rund 40 Jugendliche zum Thementreffen, das das wannseeFORUM mit seinen Kooperationspartnern WeTeK und Pfefferwerk in Prenzlauer Berg organisiert hatte. Hier ging es darum, zu bestimmen, welche Themen aktuell brisant und für eine Diskussion mit den Berliner Abgeordneten interessant wären. Vorab hatten sich schon Jugendgruppen gemeldet und sich dafür stark gemacht, ihre eigenen Themen ins Abgeordnetenhaus zu bringen. Bei der Ideensammlung haben sich spannende Themen herauskristallisiert, die zunächst vom Team im wannseeFORUM zusammengestellt wurden. Ein Novum bei der Vorbereitung: Erstmals haben wir uns an einem weiteren Wochenende mit besonders interessierten Jugendlichen im wannseeFORUM getroffen und an den Formulierungen der Diskussionsthemen und Texten für die Webseite des jugendFORUMs gefeilt. Herausgekommen sind folgende Schwerpunkte, für die sich Jugendliche und Abgeordnete anmelden konnten:

- BERLIN FOR SALE – Unsere Stadt im Ausverkauf!?!
- ANDI ODER ALI – Wer macht hier Karriere?
- SKIFAHREN AUF DEM KREUZBERG, PALMEN AN DER SPREE – Berlins Beitrag zum Klimawandel
- WÄHLEN AB 16 – Welche Mitbestimmung braucht Berlin?
- FLEXIBEL, MOTIVIERT, ORIENTIERUNGSLOS – Schule fertig und was jetzt?

- FRAUENFUSSBALL UND MÄNNERBALLETT – Verkehrte Welt oder längst selbstverständlich?
- EXPERIMENT BERLINER SCHULREFORM – { } ja { } nein { } Revolution
- FUCK YOU, OPFER – Welche Feindbilder braucht Musik?

Am 20. November wurde dann beim jugendFORUM in allen Gruppen angeregt diskutiert. Das Zugpferd des 10. Berliner jugendFORUMs „BERLIN FOR SALE – Unsere Stadt im Ausverkauf!?!“, lockte mehr als 50 Teilnehmende an. Gestritten wurde über viele Aspekte der Stadtentwicklungspolitik, leider nicht immer nur konstruktiv.

Heiße Diskussion: Berlin for sale – Unsere Stadt im Ausverkauf!?!

Dass es um die Berliner Schulbildung nicht zum Besten steht, diskutierten zahlreiche SchülerInnen mit Schulsenator Jürgen Zöllner und den bildungspolitischen SprecherInnen der Fraktionen. Der Name dieser Gruppe: „EXPERIMENT BERLINER SCHULREFORM – { } ja { } nein { } Revolution“. Hier übergaben die Teilnehmenden den Verantwortlichen der Reform ihre Wünsche und Anregungen in einer Schatzkiste – gespickt mit Süßigkeiten für die schweren Phasen der Reformumsetzung.

Alle Gruppen präsentierten im Abschlussplenum die zentralen Aspekte ihrer Diskussionen und stellten heraus, was sie für die Zukunft aus dieser Diskussion mit auf den Weg nehmen werden. Für das Abschlussplenum konnten aus jeder Gruppe die jungen Moderatorinnen und Moderatoren gemeinsam mit den Abgeordneten gewonnen werden. Das Konzept der gemeinsamen Berichterstattung ging leider nicht immer auf: Einige Abgeordnete zeigten sich fast klischeehaft als DauerrednerInnen zum Parteiprogramm, andere wollten partout nicht preisgeben, wie sie ihre Erkenntnisse und die Interessen der Jugendlichen in ihre parlamentarische Arbeit einfließen lassen wollen. Es schien als wollten einige Abgeordnete den Vorwahlkampf eröffnen, andere sich aber auf keine Verpflichtung für ihre Arbeit festlegen lassen. Trotzdem resümiert Mari Weiß, früher selbst Teilnehmerin am jugendFORUM und heute Abgeordnete der Linken, im Anschluss an die Veranstaltung: „Die Plena waren heute sehr cool. Die waren auch, glaube ich, für die Jugendlichen attraktiver gestaltet, weil es nicht so war, dass irgendwelche Forderungen erarbeitet wurden, die dann an die Politikerinnen und Politiker abgegeben wurden und keiner weiß,

was damit passiert. Diesmal waren die Ergebnisse und diskutierten Themen etwas Gemeinsames zwischen den Jugendlichen und den Abgeordneten und so wurde es auch präsentiert.“

VIELFÄLTIG UND LEBENDIG: DER PROJEKTEMARKT

Der Projektemarkt war neben den Diskussionsrunden erneut ein wichtiger Bestandteil der Veranstaltung. Er erstreckte sich über alle drei Ebenen des Abgeordnetenhauses und war mit mehr als 100 Projekten außerordentlich gut gefüllt. Die verschiedenen Projekte, Initiativen, Organisationen und Vereine konnten beim 10. Berliner jugendFORUM auf fünf verschiedenen Themeninseln platziert werden: „Jugendpolitik“, „Kieztreiben und Lebensvielfalt“, „Lebendige Geschichte“, „Sport und Kultur“ und auf der Themeninsel „interkulturelle Arbeit“. Die Initiativen demonstrierten gemeinsam in Form von Ausstellungen und Präsentationen, wie umfassend ihre Arbeit und wie vielfältig und kreativ die Jugendbeteiligungsszene in Berlin ist. Der Projektemarkt bot dabei Raum für Austausch der Projekte untereinander und zeigte die verschiedenen Möglichkeiten auf, in Berlin aktiv zu werden.

Beim 10. Berliner jugendFORUM konnten wir den Projektemarkt noch interessanter gestalten als in den Jahren zuvor: Für alle Interessierten gab es mittags moderierte Führungen über die Themeninseln. Dabei stellten junge ModeratorInnen die Projekte vor und führten Interviews mit den Projektbeteiligten.

Der Projektemarkt zeigte sich als ein interaktives Schaufenster für die vielfältige Jugendarbeit in Berlin. Ein Großteil der präsentierten Projekte stammte aus den Förderprogrammen „Aktion Berlin“ und „Zeitensprünge“, unterstützt durch die Stiftung Demokratische Jugend und das Berliner Landesprogramm respectABel – Jugendprogramm für Demokratie und Toleranz – gegen Gewalt und Rechtsextremismus.

Schulreform-Moderator Jan Bergner

Für die Schulreform: Bildungssenator Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner

Skeptisch: Sascha Steuer (CDU)

Kulturbeitrag im Foyer

Radiomoderation für den Offenen Kanal „Alex“

„Beauty Barbie Beast“ live

Mr. Zarko and the Electric Disco Noise

Isabelle Berbig mit Petra Merkel (SPD)

ABWECHSLUNGSREICH UND STIMMUNGSVOLL: DAS KULTURPROGRAMM

Bereits beim 1. Berliner jugendFORUM waren Politik und Kultur eng verwoben. Kunst beeinflusst Politik, sie kann wunderbar illustrieren, zuspitzen, kritisieren oder karikieren. Bei den vergangenen jugendFOREN lockte vor allem Musik viele Jugendliche an. Sie wirkt häufig identitätsstiftend, eckt an, sorgt für Unterhaltung und regt Diskussionen an, wie z.B. in der Gruppe „FUCK YOU, OPFER – Welche Feindbilder braucht Musik?“. Beim 10. jugendFORUM stellte das Kulturprogramm eine Verbindung zwischen angesagter Pop- und Jugendkultur der Stadt und der Politik her. Berliner Popgrößen wie Mr. Zarko and the Electric Gipsy Disco Noise, die Nachwuchsmusiker von Jessica Nabis oder RaperInnen von Gangway Beatz und junge Beatbox-Künstler wie King Exxx übernahmen gemeinsam die Bühnen. Viele von ihnen beteiligen sich auch aktiv an den Diskussionsgruppen.

Erfreuliche Medienresonanz

Ob Theater, Tanz oder Musik – von Hip Hop bis Rock oder Swing-Pop – das breitgefächerte Programm sprach auch in diesem Jahr viele Jugendliche an und zog auch politisch weniger Interessierte in das Abgeordnetenhaus. Vor allem die Abgeordneten erhielten eine Vorstellung von den kulturellen Lebenswelten der Jugendlichen. Beide, die Jugendlichen und PolitikerInnen, erlebten einen Tag lang, wie eng verwoben Kultur und Politik sein können.

Sportprogramm der Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit (GSJ) beim jugendFORUM

INNOVATIV UND EINZIGARTIG: DAS POLLI-MAGAZIN IN DER JUGEND-PRESSELOUNGE

Mit dem Berliner jugendFORUM hat sich auch das Online-Angebot der Veranstaltung weiterentwickelt: Für eine Vor-Ort-Berichterstattung der Veranstaltung sorgte erneut das polli-magazin. Im Jahr 2007 wurde „polli“ aus dem Online-Auftritt des Berliner jugendFORUMs entwickelt, um die Berichterstattung zu sichern und die Diskussion zwischen den jährlich stattfindenden jugendFOREN lebendig zu halten. „polli“ ist das Online-Medium zum Berliner jugendFORUM und das erste Portal in Deutschland, für das sowohl Jugendliche als auch Abgeordnete schreiben. Es wurde im Jahr 2009 vom Bündnis für Demokratie und Toleranz mit einem Preis für demokratisches Engagement ausgezeichnet.

Während des 10. Berliner jugendFORUMs arbeiteten 15 junge NachwuchsjournalistInnen in der Jugendpresselounge und berichteten über die Diskussionsgruppen und das Rahmenprogramm, twitterten ihre Eindrücke und stellten erste Artikel online. Unter *www.berliner-jugendforum.de* und *www.polli-magazin.de* sind alle Artikel zum jugendFORUM veröffentlicht.

Das polli-magazin geht aber über das jugendFORUM hinaus: Über das gesamte Jahr erscheinen jeden Montag Beiträge: Berichtet wird über Schwerpunktthemen wie Schule und Arbeitsmarkt, Integration, Rechtsextremismus, Innere Sicherheit, Pop und Gesellschaft und andere aktuelle Themen.

EINE MARKE IN DER HAUPTSTADT: DAS BERLINER JUGENDFORUM

Das Berliner jugendFORUM ist nicht nur Berlins größte jugendpolitische Veranstaltung, sondern mittlerweile auch zu einer festen Marke in Berlin geworden. Das hat auch die Presse registriert: In diesem Jahr berichteten Berliner Zeitungen und insbesondere Radio- und Fernsehsender – zum Teil sogar live – vom jugendFORUM. Dank der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung kann man das 10. Berliner auch nachträglich in bewegten Bildern und Texten Revue passieren lassen. Durch ihre finanzielle Unterstützung konnten sowohl eine DVD als auch eine gedruckte Dokumentation realisiert werden.

Das Haus vom Präsidenten …

… an das Jugendpräsidium übergeben: Janusz, Claudia und Rojda.

Das Berliner jugendFORUM feierte im Jahr 2010 nicht nur seinen 10. Geburtstag, sondern zeigte zum wiederholten Mal, dass Jugendbeteiligung ein erstgenommenes und wichtiges Thema sowohl für Berliner Jugendliche als auch für Abgeordnete ist. Wir danken allen PartnerInnen, sowie Förderern des jugendFORUMs für die Unterstützung bei der Gestaltung des 10. Berliner jugendFORUMs!

Distanz zwischen Jugend und Politik abbauen

Annette Ullrich

SOUNDTRACK ZUR FREIHEIT

EIN MODELLPROJEKT ZUR AUSEINANDERSETZUNG MIT DDR-GESCHICHTE UND BLENDED-LEARNING-KONZEPTEN

Thanh spielt eigentlich Querflöte. Dieses Mal aber sitzt sie am Schlagzeug. Geprobt wird das Sandmannlied – in der Punkversion. Dass der Sandmann aus der DDR kommt, haben sie und die anderen 17- bis 19-jährigen im Probenkeller schon mal gehört. Aber viel wissen die Jugendlichen nicht über die deutsch-deutsche Geschichte. Jetzt und hier ist Musik für sie wichtig und hat sie neugierig darauf gemacht, was ihre AltersgenossInnen damals in der DDR gehört und gespielt haben – über die offizielle Musikszene hinaus. Musik ist für sie heute *„…meine eigene Welt, in die ich mich zurückziehen kann…“, „…in der ich mich selbst finde und meine Gefühle wieder sortieren kann…“, „ein guter Freund“, „…eine Art zu kommunizieren…“, „… einfach alles!“*

In jeder Jugendkultur spielt Musik als Ausdrucksmittel von Opposition eine große Rolle. In der DDR war sie auch ein Ausdrucksmittel für Rebellion und Freiheitsdrang in einem totalitären Staat. Ob Blues-, Punk- oder Hip-Hop-Szene – der Staat versuchte jeden Freiraum alternativer Musik zu kontrollieren, zu reglementieren oder ganz zu verbieten.

Für die SchülerInnen der Friedensburg-Oberschule scheint es im Youtube-Zeitalter da kaum vorstellbar, für einen Musikauftritt eine staatliche Spielerlaubnis zu benötigen oder für Lieder, Texte oder Konzerte mit Verboten belegt oder gar mit Haft bestraft zu werden. Welche Spielräume, Bedingungen und Repressionen es für Bands und Fans inoffizieller Musik gab, interessiert sie aber. Sie wollen es recherchieren: im Projekt „Soundtrack zur Freiheit“ vom 15. bis 20. Februar 2010 im wannseeFORUM. Eine Woche lang werden sie Liedertexte analysieren, Filme ansehen, mit ZeitzeugInnen sprechen sowie Orte der DDR-Geschichte besuchen – und abends selbst Punkmusik machen.

Und sie forschen nicht allein. Parallel untersuchen Jugendliche im Leipziger „Haus Steinstraße“ ebenfalls die alternative DDR-Musik-Geschichte. Verbunden sind beide Gruppen durch ihr Musikinteresse und das Modellprojekt „Blended Learning DDR“ des Arbeitskreises deutscher Bildungsstätten (AdB), das am Beispiel Historischen Lernens modellhaft die Verbindung von Online-Lernen und „klassischer Seminararbeit“ in Jugendbildungsstätten erproben will.

Aufzeichnungen eines Zeitzeugengesprächs

Arbeit am Weblog

Verbunden sind sie auch durch das Internet. Im Einführungsworkshop im Januar lernen sie per Begrüßungsvideo sich, ihren Musikgeschmack und das Projekt kennen. Auf der internen Lernplattform des AdB-Net geht das Kennenlernen via Web 2.0 danach

Proben zum Sandmannlied in der Punkversion

weiter: Videobotschaften werden hochgeladen, Meinungen zum Thema Freiheit eingestellt oder Aufgaben zur Einführung ins Thema gelöst. Später, in der Seminarwoche im Februar, tauschen die SchülerInnen sich täglich per Skype über ihre Recherchen und Exkursionserlebnisse aus, besprechen das gemeinsame Produkt, das am Ende entstehen soll: ein Weblog mit Texten, Videos, Audio- und Fotobeiträgen zu Punk und Hip-Hop in der DDR.

In Berlin führt die Recherche zum Beispiel in die Galiläa-Kirche. Im Friedrichshain fand damals das erste Punkkonzert in einer Kirche in der DDR statt. Privatfotos und alte Musik-Kassetten erzählen von diesem besonderen Ereignis. Mitgebracht hat sie Dirk Moldt, den die SchülerInnen vor Ort als Zeitzeugen befragen. Er berichtet aus seiner Zeit als Jugendlicher in der DDR, als Aktivist in der kirchlichen „Offenen Arbeit“ und als Mitveranstalter von Bluesmessen und Punkkonzerten in der Galiläa-Kirche als einem der wenigen Spiel-Räume.

„Punk ist Dynamik … als Punk musst du was bewegen“, sagt Michael „Pankow“ Böhlke, in den 1980er Jahren Frontmann der Berliner Punk-Band „Planlos“ und 2006 Macher des Dokumentarfilms „Too much future“. Das Gespräch mit ihm dreht sich insbesondere um das Leben als Punk, Musikmachen und Illegalität, Aggressionen und Vertrauensverlust, Überwachungsstaat DDR und Veränderungswillen. Beide Zeitzeugengespräche sind als Audio- bzw. Videobeitrag auf *vepunk.wordpress.com* veröffentlicht. Zu sehen sind dort auch aufgezeichnete Skype-Interviews mit Andreas Klisch, damals Konzertveranstalter in Potsdam, und dem Weimarer Maik „Volle“ Vollmann, der Ende der 1980er in den Punkbands „Madmans“ und „KG Rest“ spielte. Ein weiteres Interview führt die Gruppe einfach per Telefon. Im Blog ist das Gespräch mit dem Publizisten Gilbert Furian u.a. über sein Buch „Auch im Osten trägt man Westen“ als Audiobeitrag veröffentlicht. Furian führt heute Besucher durch die Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen, in der er selbst einsaß.

Musik erforschen und machen

Gerade diese Zeitzeugengespräche spiegeln die Auseinandersetzung der Jugendlichen mit Musik in der DDR zwischen Freiheitsdrang, Opposition und Repression wider. Dokumentarfotos, selbst produzierte Punk-Musikvideos und Informationen zum Projekt ergänzen die aufgezeichneten Gespräche. Immer wieder tauchen dabei auch aktuelle Fragen auf – wie z.B. der Vergleich zum Punksein damals und heute, zu den Möglichkeiten, Musik zu machen, auf Konzerte zu gehen oder zur Bedeutung von Liedertexten. Deutlich wird das auch bei der Präsentation der Seminarergebnisse im Museum für Kommunikation, dem Kooperationspartner der Friedensburg-Oberschule. Auch die Leipziger sind wieder dabei und erzählen vom gemeinsamen Projekt – natürlich wieder per Skype. Erneut präsentiert werden die Ergebnisse dann im Mai auf dem Fest der Patenschaften Künste & Schulen im Konzerthaus am Gendarmenmarkt. Im Juni berichten die Jugendlichen über ihre Erkenntnisse bei der Tagung der Bundeszentrale für politische Bildung „Gesellschaftlicher Zusammenhalt im Fokus von Politik und politischer Bildung“. Präsent sind die entstandenen Film-, Audio-, Foto- und Textbeiträge jedoch immer: im Internet als Weblog *vepunk.wordpress.com.*

Im Oktober dann sitzt Thanh diesmal nicht am Schlagzeug, sondern am Tisch einer Arbeitsgruppe bei der Abschlusstagung des AdB-Modellprojekts im wannsee-FORUM. Sie erzählt von ihren Seminarerfahrungen, z.B. mit der AdB-Lernplattform oder dem Musikerfor-

schen und -machen während des Seminars. Als Teilnehmerin der Abschlusstagung ist sie eine der Projektbeteiligten und -interessierten, die sich getroffen haben, um sich gemeinsam mit ExpertInnen über die Ergebnisse des Modellprojektes „Blended Learning DDR“ auszutauschen.

In dem zweijährigen Projekt entwickelten jeweils eine Bildungsstätte im ehemaligen Ost- und eine im Westteil Deutschlands gemeinsam unterschiedliche thematische und methodische Konzepte zur DDR-Thematik und der gemeinsamen Verbindung von Online- und Präsenzlernen. Neben Leipzig und Berlin arbeiteten mit dem Blitz e.V./Hütten und dem ABC Bildungs- und Tagungszentrum Hüll Jugendliche aus Thüringen und Schleswig-Holstein zusammen am Thema „Von der Wende bewegt“. Im aktuellen forum NRW aus Gelsenkirchen entstanden mit Unterstützung der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein/Brandenburg Hip-Hop-Songs zum Thema „Die Revolution ist großartig… Aufstand der Jugend in der DDR?“. Auch diese Seminarergebnisse sind auf *vepunk.wordpress.com* veröffentlicht, ebenso wie auf *projektwiese.de*, der gemeinsamen Website der AdB-JugendbildungsreferentInnen im Programm „Modelle politischer Bildung mit neuen Medien“. Beide Fragestellungen, d.h. sowohl die Auseinandersetzung mit der DDR-Geschichte wie auch der Ansatz webgestützten Lernens in der politischen Bildung, sind weiterhin aktuelle Arbeitsfelder. Hier werden neue Projekte folgen – auch im wannseeFORUM.

Präsentation der Arbeitsergebnisse über das Netz und real im Museum für Kommunikation

Katrin Gödeke

GELD REGIERT DIE WELT

BERLINER SCHÜLER/INNEN ZWISCHEN BÖRSENSPEKULATION UND TAUSCHHANDEL

Geld ist wichtig! Darüber sind sich die SchülerInnen zweier zehnter Klassen aus der Carlo-Schmid-Oberschule und des Leibniz-Gymnasiums einig. Wirtschaftliche Armut, Verschuldung und den Druck, materiell mitzuhalten, kennen alle. Auch Medienberichte über die globale Finanzkrise oder den geschwächten Euro sind den Teilnehmenden vertraut. Wie hängen diese Strukturen zusammen und welchen Einfluss haben sie auf das Leben der Jugendlichen?

An der Börse verspekuliert

In einem einwöchigen künstlerischen Seminar entwickeln die Teilnehmenden eigene Positionen und Fragestellungen rund um ihr Verhältnis zum Geld und präsentieren am Ende der Woche die Ergebnisse aus den Werkstätten Theater, Radio, Video, Kunstaktionen und Comic.

Paarweise interviewen sich die Jugendlichen und schreiben kurze Steckbriefe über ihre/n Partner/in. Die Frage ob Geld glücklich macht, ist gar nicht so leicht zu beantworten: natürlich nicht ausschließlich, aber genug zu haben hat großen Stellenwert. Doch was ist genug? Erste Debatten über Wünsche und Konsum beginnen. Familie und Freundschaften werden hingegen von allen als unbezahlbar benannt. Kaum jemand hat Vorschläge auf die Frage „Was würdest du am heutigen Geldsystem ändern?“ Die überwiegende Mehrheit schreibt: „Weiß ich nicht“, „keine Ahnung“, „soll alles so bleiben wie es ist“. Ob sich diese Haltung im Laufe der Woche verändert?

Comic zeichnen bis in die Nacht

Die Ästhetik des Geldes vermittelt sich in einer vom Team zusammengestellten Münz- und Scheinausstellung. Jede Werkstattgruppe recherchiert mit einem Fragebogen zu verschiedenen Aspekten der Ausstellung. Hier können die SchülerInnen die Geschichte des Geldes nachlesen, ausländisches Geld anschauen und die letzten vier der in Deutschland gültigen Währungen heraussuchen. Der Geldschein über eine Million Reichsmark ruft Staunen hervor, zumal einige der Teilnehmenden wissen, dass damit vielleicht nur ein Brot erworben werden konnte. Zusammenhänge zwi-

schen Inflation und Währungen klären sich im gegenseitigen Austausch.

Eine Materialsammlung in der Eingangshalle des wannseeFORUMs lädt mit Bildern, Texten, Büchern und Zeitschriften zur weiteren Recherche ein. Wozu ist ein Mikrokredit gut? Was ist ein „Umsonstladen“? Wofür sparen Jugendliche in Deutschland am meisten? Auf Platz eins ist der Führerschein, dicht gefolgt vom eigenen Auto.

Am Nachmittag haben die Jugendlichen Gelegenheit, mit einer Finanzfachfrau zu sprechen. Carola Lange, Ausbildungsleiterin bei der Targo Bank, gibt Einblick in die komplexen Zusammenhänge zwischen Wirtschaft, Finanzen und Bankwesen. Für einige Teilnehmende eine völlig fremde Welt, während andere gähnen und behaupten, alles schon zu wissen. Auffällig ist, dass niemand kritische Fragen stellt. Vielleicht später? Der Input beinhaltet auch etliche Übungen zur Reflexion über das eigene Konsum- und Sparverhalten, sowie hilfreiche Tipps für eine umsichtige Finanzplanung. Nicht zuletzt ist Überschuldung bei Jugendlichen ein aktuelles Thema, viele Beispiele kommen sofort aus der Runde und werden diskutiert.

Workshop mit Finanzfachfrau Carola Lange

In den künstlerischen Werkstätten gilt es nun, die Impulse, Fragen und Ideen miteinander zu diskutieren und in künstlerische Formen zu gießen. Die Ansätze sind vielfältig.

Die Theatergruppe beginnt in einer Online-Simulation an der Börse zu spekulieren. Soll man in ein gut dotiertes Unternehmen investieren, auch wenn der Ertrag durch Rohstoffausbeutung zustande kommt? Autoindustrie oder doch lieber erneuerbare Energien? Während Marcel jeden Tag intensiv die Aktienkurse beobachtet, spekuliert Alina scheinbar wahllos. Täglich wird der Tagesabschluss in der Gruppe notiert. Am vierten Tag liegen die weiblichen Gruppenmitglieder weit vorn, allen voran Alina. Die Diskussionen um Börse, Aktienkauf und Globalisierung bieten viel Stoff für anschließende Theaterimprovisationen, die sich langsam in eine Stückidee verwandeln.

Heidemarie Schwermer: Leben ohne Geld

Am Abend ist Heidemarie Schwermer zu Gast, eine Frau die seit 14 Jahren ohne Geld lebt und ihren Unterhalt durch Tauschprojekte bestreitet. Sie erzählt, wie sie ihren gesamten Besitz aufgegeben hat und seither bei Menschen lebt, denen sie im Gegenzug hilft oder die sie für Vorträge und Workshops engagieren. Ihr Traum ist ein großes Netzwerk von Tauschinitiativen, die völlig ohne Geldtransfer auskommen. Ein ungewöhnlicher Lebensentwurf, dem die Jugendlichen mit Skepsis, Bewun-

Kaum gewonnen, schon zeronnen: Pokern im Kaminsaal

derung und vielen kritischen Fragen begegnen: „Was sagt denn Ihre Familie dazu?“, „Was passiert, wenn Sie niemand mehr aufnimmt?“, „Haben Sie schon Hunger gelitten?“, „Aber eigentlich leben Sie doch vom Geld der Anderen!“ Gelassen und freundlich beantwortet Heidemarie Schwermer jede Frage und zeigt Ausschnitte aus einer Filmdokumentation über ihr Leben und ihre Philosophie. Der Abend hat Spuren hinterlassen – am nächsten Morgen versucht die Radiogruppe ihr Glück beim Tauschhandel: Ausgerüstet mit jeweils einem Stück Obst machen sich zwei Gruppen auf den Weg und tauschen bei Geschäftsleuten in der Umgebung ihr Obst mehrmals gegen verschiedene Gebrauchsgüter ein. Beide Gruppen kehren guter Dinge zurück. Nach zwei Einladungen zu Heißgetränken und etlichen interessanten Begegnungen haben sie außerdem eine neue Wolldecke und eine Weihnachtslichterkette dabei. Die Lust am Tauschen ist geweckt. Zwei Mädchen können sich vorstellen, demnächst im Freundeskreis einen „Klamottentausch“ zu initiieren.

Die tägliche Beschäftigung mit Geld weckt Sehnsüchte: Also wird der Kaminsaal in eine Oase des Glücksspiels verwandelt: Vor dem prasselnden Kaminfeuer ist der Black Jack Tisch aufgebaut, beim Roulette und Poker scheint kein Einsatz zu hoch, frisch ausgebildete Croupiers passen auf, dass alles mit rechten Dingen zugeht. Ausgestattet mit 200 „wannseedollar“ können alle heute Abend ihr Glück versuchen. Selbst beim „Mensch ärgere dich nicht“ geht es (fast) nur ums Geld. Nachdenklich resümiert eine Teilnehmerin: „Das hat mir einen richtigen Kick gegeben. Ich kann gut nachvollziehen, wie schnell jemand spielsüchtig werden kann.“ So gewonnen, schon zerronnen: In der Werkstatt der Gruppe „Kunstaktionen“ wird seit Tagen an einer Maschine gebastelt, mit der sich virtuos das Geld zum Fenster herauswerfen lässt.

So vielschichtig das Thema, so unterschiedlich die Reaktionen der Jugendlichen: In mancher Werkstatt scheitern komplexere Fragestellungen am Desinteresse

der MitschülerInnen. Einzelne Teilnehmende hinterfragen bisherige Finanzpraktiken der Banken und suchen nach Alternativen mit dem Ziel einer gerechteren Umverteilung von Ressourcen in unserer Gesellschaft. Viele SchülerInnen interessieren sich hingegen mehr für Zwischenmenschliches im Umgang mit Geld. Jetzt muss miteinander ausgehandelt werden, wie die Ideen und Interessenlagen miteinander verknüpft und umgesetzt werden können. Das geht in manchen Gruppen nicht ohne den einen oder anderen Konflikt. Die beteiligten KünstlerInnen sind immer wieder gefordert, die Auseinandersetzungen zu moderieren und mit der Gruppe Lösungen zu finden. In der Videogruppe entsteht eine fiktive Reportage über eine Lotto-Gewinnerin, die ihren Gewinn aufgrund eines Fehlers der Lotto-Gesellschaft wieder zurückzahlen muss. Ein anderer Teil der Gruppe dreht lieber ein Märchen über eine vermeintlich gute Geldfee. Während des Filmschnitts entdecken die beiden Teams auf einmal doch Parallelen in ihrer Arbeit und beschließen einen Tag vor der Präsentation beide Filme zusammenzuschneiden. Anfängliche Differenzen sind einem gemeinsamen Interesse am Projekt gewichen und erlauben nun Kompromisse und die Verknüpfung unterschiedlicher Ideen.

Der Präsentationstag beginnt mit eisigen Temperaturen und Schneefall. Bis in den späten Abend wurde in der Comicwerkstatt gezeichnet. Mitglieder der Radiogruppe wollen einen selbst komponierten Song über Kinderarmut präsentieren und feilen bis zum Schluss an Tonfolgen und dem Refrain. Draußen baut die Kunstgruppe trotz der Kälte unermüdlich an einer Installation. Freudig werden die Gäste empfangen, die es trotz unwirtlicher Wetterlage bis ins wannseeFORUM geschafft haben. Niemand will an diesem Nachmittag

Einmal im Geld schwimmen

Goldregen

das Bankensystem revolutionieren, ein staatliches Taschengeld einfordern oder Steuern umverteilen. Die künstlerischen Auseinandersetzungen zeigen vielmehr persönliche Geschichten, die sich an die großen Themen annähern: Ein Beziehungsdrama zwischen drei skurrilen Hasenfiguren, gezeichnet von der Comicgruppe, thematisiert die Frage der PartnerInnenwahl. Lieber reich und schick oder arm und alternativ? In der Theateraufführung verliert ein Börsenspekulant erst seine Aktien und schließlich seine Familie. Die Kunstgruppe lässt Freiwillige aus dem Publikum in einem großen Geldpool schwimmen.

Letzter Tag. Was bleibt? Das Feedback über die gemeinsame Woche fällt so unterschiedlich aus wie die künstlerischen Ideen: *„Ich hab gelernt wie man mit Geld umgehen sollte und welche Geschichte hinter dem Geld steckt“, „Wie gerne ich zeichne und male. Und das Geld die Menschen verändert“, „Ich hätte nicht gedacht, dass man auch ohne Geld leben kann und dass Geld auch nicht das wichtigste im Leben ist“, „Bei manchen Dingen gab es Konflikte, die man eher im Kindergarten hatte“, „Ich weiß jetzt, wie man mit Aktien umgeht und sich in eine Rolle reinversetzt“, „Es wurde von Zeit zu Zeit enger und freundschaftlicher“, „Ich habe meine Meinung zu Geld nicht geändert“, „Ich muss wissen wo Geld herkommt“, „Mir war nicht bewusst, wie sehr das Geld unser Leben kontrolliert.“*

Trotz des unterschiedlichen Resümees sind sich in einem Punkt alle einig: Geld bestimmt, egal wie, unser Leben.

Bettina Heinrich

ICH HABE SELTEN IN EINER WOCHE SOVIEL GELERNT. MORE TOMATOES, LESS POTATOES

UNSERE SEMINARE IM SPIEGEL DER FRAGEBÖGEN

Wir werten – wie die meisten Bildungsträger – jedes unserer Jugendseminare über Fragebögen aus. Diese sind, neben den direkten Auswertungsrunden mit den Jugendlichen, GastdozentInnen, LehrerInnen und den KooperationspartnerInnen in und nach den Veranstaltungen, eine wichtige und notwendige Grundlage für die konzeptionelle Weiterentwicklung unserer Arbeit. Die Fragebögen sind nicht nur Evaluationsinstrument und „tool“, sondern auch ein wunderbarer Fundus an eingefangenen Stimmen und Stimmungen. Es ist immer wieder beeindruckend zu lesen, was die Jugendlichen zu dem jeweiligen Seminar, zu ihren eigenen Erfahrungen im künstlerischen Workshop, zum Haus, zum Essen usw. alles zu sagen haben. Grund genug, die Fragebögen eines kompletten Jahres in den Blick zu nehmen und eine Art Gesamtschau zu wagen. Die folgende Auswertung erhebt nicht den Anspruch repräsentativ zu sein; vielmehr möchten wir ein paar Blitzlichter auf ein Jahr Seminararbeit im wannseeFORUM werfen. Ziel der Zusammenstellung ist es, die Jugendlichen selbst zu Wort kommen und die O-Töne sprechen zu lassen. Bereits hier sei erwähnt, dass es in dieser Zusammenstellung nicht um konkret erfahrene thematische Lernzuwächse geht, sondern an dieser Stelle die persönlichen Eindrücke und sozialen Lernerlebnisse vorgestellt werden.

WAS FRAGEN WIR?

Uns interessiert mit Blick auf das Haus zum Beispiel, wie unsere Gäste den Wohnbereich (Zimmerausstattung und Sauberkeit), das Essen (Qualität, vegetarisches Angebot) sowie das Personal (Freundlichkeit und Servicebereitschaft) bewerten. Die Fragebögen zur Seminargestaltung selbst variieren etwas: Zunächst erfragen wir, in welcher Werkstatt die Jugendlichen mitgearbeitet haben; wir möchten wissen, wie sie den Arbeitsprozess bewerten, was sie inhaltlich und technisch gelernt haben und schließlich, wie sie das Freizeitprogramm empfanden. Unsere Fragebögen sind eine Mischung aus qualitativer und quantitativer Erhebung. Auf der einen Seite sollen die Jugendlichen auf der Grundlage von standardisierten Bewertungsskalen – „sehr gut“, „gut“, „geht so“, „schlecht“ – ihre Einschätzung wiedergeben. Auf der anderen Seite bitten wir sie, sich konkret zu äußern, zum Beispiel zu den eigenen Lernerfahrungen. Wir bitten sie ebenfalls, Vorschläge zu machen, was wir im Haus verbessern könnten.

„SEHR VIEL SPASS. GUTE ZUSAMMENARBEIT UND KONZENTRATION. PROFESSIONELL GEARBEITET“ – EIN BLICK AUF DIE ARBEITSPROZESSE

„Die Arbeit war teils sehr anstrengend und zunächst war es schwierig, sich das Ergebnis bildlich vorzustellen, vor allem weil die Erfahrung eine Neue war, aber zum Ende zur Präsentation, war es erstaunlich zu sehen, was in ein paar Tagen auf die Beine gestellt werden kann“ schreibt eine Schülerin, die beim Seminar „Kunst und Knigge“ und hier in der Gruppe „Bildende Kunst“ mitgearbeitet hat. Ein – nennen wir es – „Markenzeichen“ des wannseeFORUMs ist, dass die Auseinandersetzung mit nahezu allen Themen und Inhalten – sei es „Mediengesellschaft“, „Vielfalt“, „Arbeit der Schülervertretung“ oder „Wasser“ – über künstlerische Ausdrucksformen erfolgt. Dieses gemeinsame Arbeiten mit und über „Kunst“ ist für viele Teilnehmende – wie im O-Ton deutlich wurde – eine neue Erfahrung. Die meisten SchülerInnen finden den Arbeitsprozess in der Werkstatt ebenso bemerkenswert wie positiv: am Anfang das gemeinsame Herantasten an das Thema und die Diskussion über die verschiedenen Möglichkeiten, es künstlerisch umzusetzen, die künstlerische Produktion an sich und schließlich die Präsentation. Ein Teilnehmer resümiert den Arbeitsprozess kurz und knapp: *„Schwierig und arbeitsreich, hat sich aber gelohnt.“*

Werkstattarbeit mit Gastdozent Rolff Zlatar (rechts)

Die Rolle der GastdozentInnen, die Kunst und die Kunst zu moderieren

Vorbereitet, organisiert und geleitet werden unsere Seminare von den hauptamtlichen DozentInnen. Bei der konkreten Seminararbeit werden sie von den GastdozentInnen in vielerlei Hinsicht unterstützt. Den GastdozentInnen, die die künstlerischen Werkstätten anleiten, kommt im Arbeitsprozess eine Schlüsselrolle zu: Sie sind WissensvermittlerIn, Katalysator, ModeratorIn und künstlerische/r LeiterIn in einem. *„Es hat mir gefallen, wie wir in das Thema eingeführt wurden und unsere Ideen mit eingefügt haben“* und *„ich fand gut, dass wir selbst entscheiden konnten, wie wir unsere Radiosendung gestalten wollten und die Themen auch wählen konnten“,* beschreiben zwei SchülerInnen die Werkstattarbeit. Diese spezifische Mischung aus inhaltlicher Gestaltungsfreiheit und zurückhaltender Moderation von Seiten der GastdozentInnen wird oft kommentiert und als äußerst produktiv bewertet: *„Ich habe selten in einer Woche so viel gelernt und dabei Spaß gehabt. Der Dozent stand uns dabei stets zu Diensten, hat uns in der Entwicklungsphase häufig allein gelassen, damit wir unser eigenes Konzept entwickeln konnten, was sehr gut gelungen ist.“*

Natürlich gibt es auch eher nüchterne Blicke auf das Herangehen – nicht jede/r SchülerIn kann – und muss – mit der spezifischen und künstlerischen Art, sich mit Themen und Inhalten auseinander zu setzen, warm werden. So war das Seminar für eine Teilnehmerin *„ganz okay, etwas un-*

durchschaubar“. Ein anderer wiederum sah sich offensichtlich selbst weniger als aktiver Teilnehmer und erfreute sich an der Rolle des Konsumenten: *„Die Lehrer haben uns gut unterhalten.“*

Das „Produkt“ und die Präsentation

Als große, aber letztendlich positive Herausforderung im gesamten Arbeitsprozess wurde immer wieder die Präsentation und die Vorbereitung darauf gesehen. *„Ich bin erstaunt, dass es uns gelungen ist, in so kurzer Zeit ein so tolles Stück zu entwickeln“*, kommentiert ein Schüler das Ergebnis bzw. die Theaterperformance. Eine andere wiederum merkt an: *„Präsentation und Durchführung der Präsentation waren äußerst kompliziert, dennoch konnten sie uns den Spaß nach einer Woche toller Harmonie nicht nehmen.“* Eine Teilnehmerin der internationalen Sommerwerkstatt „Stories from the water“, wirft einen Gesamtblick auf den Arbeitsprozess: *„Wir haben immer zusammen gearbeitet. Wir haben unsere Ideen entwickelt. Unser Dozent hat eine wunderbare Atmosphäre in der Gruppe gemacht. Er brauchte immer unsere kreativen Ideen, und wir haben eine herrliche Präsentation gemacht.“*

Seminarbewertung auf Tischpapier

In Anbetracht des sehr dichten Arbeitsprogramms bei den Seminaren im wannseeFORUM bemerken und/oder beklagen die TeilnehmerInnen auch den Stresslevel: Mehrfach taucht der Begriff *„anstrengend“* auf. Einige merken ganz einfach an: *„Heute war es mir zu stressig“* – gemeint ist der Abschlusstag mit der Präsentation. Eine andere schaut mit Erstaunen auf die so genannte Stressbelastung, die mit der künstlerischen Produktion und dem Feilen am „Endprodukt“ einher geht: *„Ich hatte aufgrund des Films kaum Freizeit, was mich komischer Weise überhaupt nicht gestört hat, da das Projekt auch Freizeit war.“* Je nach Workshop berichten die Teilnehmenden auch von weiteren körperlichen „Folgeerscheinungen“ – einem Jugendlichen hat *„nicht gefallen: Kurze Pausen und Muskelkater (Tanz).“*

Atmosphäre, Spaß und „Umgangsformen“

Die „Atmosphäre“ in den Seminaren des wannseeFORUMs, hierzu gehören, der „Spaß“, aber auch das soziale und kommunikative Miteinander, wird von vielen Jugendlichen als etwas Besonderes erlebt. *„Sehr gute Arbeitsatmosphäre. Gute Stimmung. Gute Gruppenleitung. Viel Spaß.“* schreibt eine Teilnehmerin und *„tolle Atmosphäre … alles gechillt, bin zufrieden, hat Spaß gemacht“* ein anderer. Festgestellt wird auch: *„Ich habe selten in einer Woche soviel gelernt und Spaß gehabt.“* Offensichtlich ist, dass die Jugendlichen das andere Arbeiten im wannseeFORUM – die Verbindung aus zielorientiertem, ernsthaften Arbeiten und spaßvoller Atmosphäre – sehr bemerkenswert finden: *„Es sollte mehr solche Lehrer geben. Disziplin stand bei ihr mit Spaß an erster Stelle.“*

Die zwei folgenden Kommentare legen bei genauerem Lesen die Vermutung nahe, dass die Umgangs-

formen im wannseeFORUM im Leben einiger Jugendlichen eher eine positive Ausnahme bilden: *„Ich habe mich wohl gefühlt, weil unser Lehrer sehr nett war und es mit ihm Spaß gemacht hat. Wir durften selber Ideen machen und er hat uns nie angeschrieen. Er war immer hilfsbereit.“* Und: *„Mir hat es gut gefallen, weil jeder zur mir nett und freundlich war.“* Wieder andere heben die *„Offenheit, Ehrlichkeit“* oder auch die *„Gelassenheit, Höflichkeit“* der GastdozentInnen hervor.

Positive Rückmeldung …

… mit kleiner Liebesbezeugung.

LERNERFAHRUNGEN KONKRET – „DINGE FÜR'S LEBEN UND THEATERREGELN“

Jenseits der vielfältigen Äußerungen zu den Arbeitsprozessen interessiert uns, was die SchülerInnen gelernt haben, was sie aus den Seminaren mitnehmen. Gelingt es uns, sie zur politischen und gesellschaftspolitischen Auseinandersetzung anzuregen? Was ist aus der Sicht der Jugendlichen nach einer knappen Woche Seminar erwähnenswert? Was bleibt eigentlich hängen? *„Ich habe gelernt, was Schülerpaten sind, wie man gut in der Gruppe arbeitet und wie man Bilder bearbeitet.“* Dieser eine Satz beschreibt sachlich und klar, was SchülerInnen aus ihrer eigenen Sicht aus den Seminaren mitnehmen: Informationen, Gruppenerfahrung und Sozialverhalten sowie unterschiedliches Handwerkszeug bzw. neue (Arbeits-)Techniken. Da es in den anderen Beiträgen im Jahresbericht vor allem um Auseinandersetzung mit den jeweiligen Seminarthemen und -inhalten geht, stehen im Folgenden die persönlichen, sozialen Lernerfahrungen und Lernerlebnisse im Vordergrund.

Neues „Handwerkszeug“ und neue Arbeitstechniken

Die Jugendlichen benennen sehr häufig das instrumentelle Wissen, das sie aus den Seminaren mitnehmen: Ich habe *„viele handwerkliche Dinge gelernt (wie geht man mit Stichsäge und Bohrer um)“* und weiß nun *„wie man eine Kamera bedient“*, beziehungsweise habe *„vieles rund um die Spiegelreflexkamera“* gelernt und *„was man in einer Dunkelkammer macht“*. Vor allem die in den Werkstätten vermittelten Techniken werden klar benannt: Ich habe gelernt *„Video zu schneiden, ein Drehbuch schreiben, ein Storyboard zu zeichnen.“* Ein anderer Jugendlicher, sichtlich beeindruckt vom Workshop, schreibt: Ich habe *„Schneiden gelernt und dass es krass anstrengend ist“*, wieder eine andere war erstaunt, *„wie schnell und einfach man Comics malt“*.

Auch neu erworbene Arbeits- und Managementtechniken finden in den Auswertungsbögen häufig Erwähnung – zum Beispiel: die *„Durchführung und Leitung eines Plenums, das Plakat schreiben, Protokoll führen“* oder die *„To Do Liste im Kopf und vor den Augen haben“*, d.h. letztendlich das *„Organisieren, Planen und Umsetzen“* von Projekten und Vorhaben. Hierzu gehört auch das Managen von Gruppen und gemeinsamen Arbeitsprozessen. Bei einem internationalen Seminar wurde einer Teilnehmerin deutlich, *„dass es in einer Gruppe wichtig ist, alles zu koordinieren (vor allem bei mehreren Sprachen)“* und dass man *„immer auf einen gewissen Zusammenhalt achten muss anstatt nur seine eigenen Pläne“* zu verfolgen.

„Begegnung und Auseinandersetzung mit dem Fremden“

Das Eigene, das Fremde und die Sprache(n)

Bei den internationalen Projekten, aber auch bei anderen Seminaren kommentieren die Jugendlichen häufig, wie sie die Begegnung und Auseinandersetzung mit dem „Fremden“ erlebt haben und berichten – in pädagogischen Termini verpackt – über ihre interkulturellen Lernerfahrungen. *„Sehr interessant und überraschend. Ich wusste vorher gar nichts über Vietnam“* stellt eine Schülerin fest, die am Seminar „Kunst und Knigge“ teilgenommen hat, in dem es auch um das kommunikative Miteinander in verschiedenen Kulturen geht und damit um die *„Umgangsformen in anderen Kulturen“*. Manchmal ist den Anmerkungen zu den internationalen Begegnungen ein gewisses – kritisches und/oder neugieriges – Erstaunen über „andere Kulturen“ und deren so genannte ethnisch-nationale Eigenheiten zu entnehmen: *„Die Polen, die ich kennen gelernt habe, haben mich begeistert. Ich liebe ihre Art und habe jetzt ernsthaft das Interesse ihre Kultur näher kennen zu lernen“*. Ein nicht-deutscher Gast stellte sich umgekehrt die Frage: *„Sind alle Deutschen so organisiert und verantwortungsbewusst??? Dennoch möchte ich noch mehr Deutsche kennen lernen, um noch einfachere Menschen zu treffen.“* Der Umgang mit unbekannten Menschen und Situationen sorgt für Überraschungen und eine neue Selbstwahrnehmung: *„Ich habe bewusst mein Verhalten analysiert – interessante Erfahrung. Ich habe entdeckt, dass ich besser auf „Fremde“ zugehen kann, als ich dachte.“* Besonders bei den internationalen Begegnungen freuen sich die Jugendlichen darüber, ihre Fremdsprachenkenntnisse verbessern zu können, neue Sprachen zu lernen und zum Beispiel Einblicke in das *„Russische Alphabet und die Ostereiersuche“* zu erhalten. Aber auch Sprachbarrieren werden thematisiert und mittels einer Universalsprache überwunden: *„Für mich war es schwierig (in Kontakt zu kommen), weil ich kein englisch konnte. Aber am zweiten Tag entdeckte ich eine neue Sprache. Das Lachen und Lächeln“*.

„Fachjury“ beim Talentwettbewerb

Von größerem Selbstbewusstsein, neuem Selbstbild und veränderter Selbstwahrnehmung

„Unser Lehrer hat uns sehr viel unterstützt. Ich konnte von ihm vieles lernen und er hat uns mehr Selbstbewusstsein eingebaut.“ Auch wenn wir – leider – nicht immer vermögen, in unseren jugendlichen Gästen mehr Selbstbewusstsein fest zu „installieren“, beschreiben viele sehr genau, was sie für sich persönlich mit nach Hause nehmen: neue Erfahrungen mit sich selbst, eine veränderte Selbstwahrnehmung und zahlreiche Anregungen mit Blick auf ihr Sozialverhalten.

Die Seminare scheinen in den Jugendlichen einiges anzustoßen. Gewachsenes Selbstvertrauen bzw. gestiegene Selbstsicherheit finden besonders oft Erwähnung; so zum Beispiel von einem Teilnehmer eines Schülerpatenseminars: *„Ich denke, dass ich jetzt selbstsicherer im Umgang mit den Schützlingen sein werde und besser weiß, wie ich Problemsituationen bewältigen kann.“* Andere schreiben: *„Ich fand es toll, weil ich einen Top-Trainer hatte, der mir Mut und Selbstbewusstsein aufgebaut hat“* oder erfreuen sich – unter Erfindung neuer Begrifflichkeiten – über die neu erlebte *„Mutigkeit“*. Die SchülerInnen berichten davon, dass sie nun über *„Durchhaltevermögen“* verfügen, das heißt in anderen Worten, *„dass man nicht so schnell aufgeben soll und sich ruhig auf neue Sachen einlassen kann.“*

Die künstlerische Arbeit in den Workshops ist für viele Jugendliche eine neue Erfahrung; sie erfahren sich – im wahrsten Sinne des Wortes – neu: *„Ich habe gelernt, mehr aus mir `rauszukommen“*, *„ …, dass viel in mir steckt“* und dass man *„sich einfach trauen“* soll. Eine Teilnehmerin findet fast poetische Worte für das, was sie aus dem Seminar für sich „mitgenommen“ hat: *„Mich selbst durch Köpersprache auszudrücken. Habe Selbstbewusstsein gewonnen. Details und die Freiheit mich selbst durch Tanz auszudrücken. Ich bin wie eine Blume, die in einem heißen Gewächshaus lebt ;).“* Die Jugendlichen betreten auch in weiterer Hinsicht regelrechtes „Neuland“ und entdecken zum Beispiel verborgene Talente: *„Ich habe eine bis jetzt noch unentdeckte Amateur-Gesangstimme“* und *„meine Theatertalente waren mir gar nicht bewusst.“*

Andere freuen sich darüber, dass sie ihr Selbstbild positiv zurecht rücken können: *„Ich persönlich habe vor dieser Seminarwoche noch nie getanzt. Es war schön zu sehen, dass ich trotzdem Taktgefühl hatte.“* Andere müssen ihr Selbstbild korrigieren: *„Ich bin schlechter in Tischtennis und Kicker als ich dachte.“* Auch neue physische Selbstwahrnehmungen finden Erwähnung – *„neue Muskeln habe ich in meinem Köper entdeckt.“* In Kombination mit weiteren – jenseits des Körperlichen liegenden – „Entdeckungen“ resümiert ein Schüler: *„Ich habe gelernt heiser zu werden, Entscheidungen zu treffen, Zeit sinnvoll zu investieren.“*

Das Miteinander in der Gruppe

Mit sehr unterschiedlichen Worten bringen die Jugendlichen zum Ausdruck, wie hilfreich für sie die Seminare im Hinblick auf ihre soziale und kommunikative Kompetenz waren. Sie berichten ganz allgemein davon, etwas über *„gute Kommunikation und Konfliktlösung“* erfahren zu haben oder ganz konkret: *„Ich habe bei der Kommunikation gelernt, wie viel auch kleine „Zeichen“ bei einem Gespräch ausmachen.“* Die TeilnehmerInnen *„habe(n) nun eine Idee, wie man zu Konfliktlösungen kommt“* oder *„wie man sich mit anderen Leuten verständigt, ohne schnell auszurasten und dass man keine Schimpfwörter sagen muss.“* Sie schreiben, *„meine Geduld wurde erweitert“* und stellen fest: *„… ich habe gelernt mit Leuten zu arbeiten, die ich nicht besonders gut leiden konnte.“*

Die Jugendlichen äußern sich ferner ganz explizit zum gelernten Gruppen- und Sozialverhalten, zum Beispiel was es bedeutet, *„Verantwortung für eine Gruppe“* zu übernehmen, oder *„Teamfähigkeit“* zu entwickeln. Ziemlich umfassend fällt folgende Bilanz aus: *„Arbeiten im Team. Unter Druck arbeiten. Umgang mit Mitmenschen. Körpersprache und Kommunikation“*. Eine Schülerin beschreibt den Mehrwert des Seminars fast über eine Art pädagogische Selbstanalyse: *„Trotz anfänglichem Misstrauen, dass die Tage was bringen würden, hat sich meiner Meinung nach mein Sozialverhalten von Grund auf verändert. Es war eine lehrreiche Erfahrung.“*

Meinungsverschiedenheiten

„Die Schülerschaft ist eine komplexe Sache und besitzt so viel Individuum, krass.“ Diese Feststellung eines Teilnehmenden ist auch aus unseren Auswertungsbögen deutlich herauszulesen. Zum Teil haben die Jugendlichen einen komplett konträren Blick auf die Dinge. Ein Beispiel aus dem Seminar „Geld regiert die Welt“: *„Geld stinkt“* meint ein Schüler, *„Geld stinkt nicht“* wiederum eine andere Schülerin. Auch die Auseinandersetzung mit „Medien. Macht. Meinung“ stößt auf unterschiedliches Interesse: Die Teilnehmenden empfanden das Seminar spannend, da *„ich mich mit dem Thema noch nie beschäftigt habe und eine ganz neue „Welt“ entdeckte“* oder äußern die eher gegenteilige Sichtweise, dass *„die Themen mich nicht interessiert haben und die Begriffe unklar waren.“* Unterschiedliche bzw. gegensätzliche Bewertungen, Einschätzungen und Vorlieben werden auch an anderen Punkten deutlich. Auf ein und den selben Workshop bezogen, wurde angemerkt: Die *„Arbeitsteilung war nicht immer perfekt geplant“* und die *„Arbeitsteilung war sehr gut“*. Ähnlich divergierende Positionen gibt es nicht selten im Hinblick auf die Freizeitgestaltung. Sie war *„sehr gut, keine Verbesserung“* und *„ich fand sie nicht so gut. Die Spiele waren zum Teil blöd und ansonsten war es auch nur langweilig“*. Auch beim Thema „Party“ sind sich die Jugendlichen nicht immer einig: Die Vorschläge *„längere Partynächte (bis 2:00 h)“* und

„Das Essen ist der Hammer“

„Hausruhe verlängern“ stehen sich unvereinbar gegenüber. Last but not least gibt es natürlich jeweils unterschiedliche Blicke auf das andere Geschlecht im gleichen Seminar: *„Mir hat es Spaß gemacht mit Jungs zu arbeiten, die auch nett sind.“* Und: *„Mir hat nicht gefallen, dass die Mädchen die ganze Zeit rumzicken, sonst war es gut.“*

„SCHICKE BUDE“
„DAS ESSEN IST DER HAMMER“
„EINEN HUND (MOPS?) & VERLÄNGERUNG“
WEITERE KOMMENTARE & WÜNSCHE

Die Küche und das Essensangebot finden in den Auswertungsbögen immer wieder besondere Erwähnung. *„Das Essen war erste Klasse und nicht zu überbieten.*

Kompliment an das Küchenteam“ ist nur einer von vielen anerkennenden Kommentaren zur kulinarischen Versorgung im wannseeFORUM. *„Ich weiß jetzt, was Feinschmecker so essen“* adelt ohne Zweifel die Küche, deutet jedoch auch auf eher bescheidene, alltägliche Ernährungsgewohnheiten hin.

Eher unbescheiden wirken so manche Verbesserungsvorschläge, die die Jugendlichen formulieren: *„Eigentlich war es gut, aber ich würde gerne ein Einzelzimmer haben“*. Im Februar werden *„Gurken und Tomaten zum Frühstück“* gewünscht oder exquisite Getränkewünsche geäußert: *„Die Bar könnte noch alkoholfreie Cocktails anbieten.“* Weitere Wünsche: *„May be some TV in the rooms“*, *„jeden Morgen Orangensaft zur Verfügung stellen“*, *„Getränke rund um die Uhr anbieten“*, dies gilt auch für *„Kaffee“*, *„mehr mousse au chocolat beim Abschlussbuffet“* (ist machbar!), *„meiner Meinung nach brauchen wir hier eine Waschmaschine“*, ferner *„Fön“*, *„Seife“*, *„Handtücher“* und *„Seifenspender“*. Ob der hier formulierte Anspruch vermag, allen unterschiedlichen Essenswünschen gerecht zu werden, sei dahin und sehr in Frage gestellt: *„Ich finde, dass man 1 oder 2 Wochen bevor wir kommen, fragen kann, was uns schmeckt“*. Vermutlich mit einem kleinen Augenzwinkern werden folgende zwei Wünsche formuliert: *„Liegestühle und Swimmingpool, Kanus zum Leihen“* und eine andere will ganz einfach *„einen Hund (Mops?) und Verlängerung“*.

Jenseits dieser, manchmal recht hohen, Ansprüche gibt es natürlich legitime Wünsche, besonders mit Blick auf das Essensangebot. Diese machen einmal mehr deutlich, was ein Tagungshausbetrieb heute – selbstverständlich – leisten muss. Der Wunsch *„more tomatoes, less potatoes“* ist aus der Sicht nicht-deutscher Ernährungsgewohnheiten ebenso nachvollziehbar wie *„man sollte Halal-Fleisch einkaufen, denn wir essen nur Halal-Feisch und weniger Kartoffeln“*. Einen Wunsch wie *„Veganer sollten bei den Nachspeisen und Kuchenauswahl bedacht werden“* erfüllt das Küchenteam vom wannseeFORUM gern, vorausgesetzt die KollegInnen wissen, dass VeganerInnen unter den Gästen sind. All den vielfältigen Essensgewohnheiten gerecht zu werden, wird unserem Küchenteam nicht gelingen können, auch wenn es sicherlich wünschenswert wäre: *„Food is something different because everybody has different kind of cuisine. May be the cuisine should be appropriate for everybody.“*

ANSTELLE EINES FAZITS – „WAR NE TOLLE ABWECHSLUNG ZUM SCHULALLTAG“

Der kompakte Blick auf ein Jahr Jugendseminare im wannseeFORUM mittels O-Tönen aus den Fragebögen hat gezeigt, was die Jugendlichen letztendlich für sich aus den Seminaren „mitnehmen“, was bei ihnen alles „ins Rollen kommt“ und zwar jenseits der eigentlichen inhaltlichen-politischen, künstlerischen und medialen Bildungsarbeit. Beeindruckend war zudem, zu sehen, wie analytisch und differenziert die jungen Menschen auf das schauen, was in einer Seminarwoche so alles passiert – zum Beispiel in der Gruppe, während der künstlerischen Arbeit, mit ihnen selbst und was anders ist als im gewohnten Schul- und Lernalltag.

Die Auswertung hat einmal mehr die vielfältigen Facetten und Potenziale der außerschulischen Bildungsarbeit deutlich gemacht. Das wannseeFORUM ist „dritter Lernort“, der wichtige Inhalte anders „bearbeitet“; er ist in mehrfacher Hinsicht Experimentierraum, der vielfältige Neuentdeckungen möglich macht. Genau das nehmen die Jugendlichen wahr, das nehmen sie auf und das schätzen sie. Und wünschen sich, *„dass dieses Angebot noch für viele Jahre und viele junge Menschen existieren wird.“* Natürlich freut das wannseeFORUM-Team, dass nicht nur die eigentliche Bildungsarbeit von vielen Jugendlichen positiv aufgenommen wird, sondern auch das Haus, das Ambiente und die Küche. *„Geht hin, meckert nicht, es ist toll, egal ob Essen oder die Projekte. Es lohnt sich!“* So mancher abschließende Kommentar rührt auch an: *„Ich möchte mich bei allen Beteiligten bedanken. Gott soll euch segnen. Das wannseeFORUM ist ein toller Ort für Schüler.“*

VISUELLE ARBEITSERGEBNISSE AUS DER BILDUNGSARBEIT

„Kopfsprung", „Glashaus", „Der Preis der Freiheit" oder „Liber Bestiarum" – die Titel stehen 2010 stellvertretend für viele spannende Präsentationen von Seminarergebnissen. Darin zeigten die jugendlichen TeilnehmerInnen vor Gästen ihre inhaltliche Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Seminarthema. Zu den unterschiedlichen Seminarergebnissen gehören Formen und Medien wie Theaterstücke, Comics, Text-, Audio- oder Videobeiträge, Musikaufführungen, Performances oder Malerei- und Fotoausstellungen. Zum Teil veröffentlichen wir die Seminarergebnisse auch im Internet. Zu hören sind sie z.B. auf stereokultur.de, zu sehen auf vimeo.com/wannseeforum. Neuigkeiten über aktuelle Seminarergebnisse erfahren Sie über unserer Website *wannseeforum.de* oder die wannseeFORUM-Präsenz auf Twitter und Facebook. Hier präsentieren wir einige ausgewählte visuelle Arbeiten von Teilnehmenden.

Arbeiten aus verschiedenen Schwarz-Weiß-Fotografiewerkstätten

Zum Beispiel aus Trainingsseminaren …

Oder aus der …

… für SchülervertreterInnen.

… BilderBewegungBerlin 2010.

Weitere Schwarz-Weiß-Fotoarbeiten:

BilderBewegungBerlin 2010 (beide oben)

Schülerverteter-Seminar (alle weiteren Fotos)

Schwarz-Weiß-Fotos aus dem Seminar …

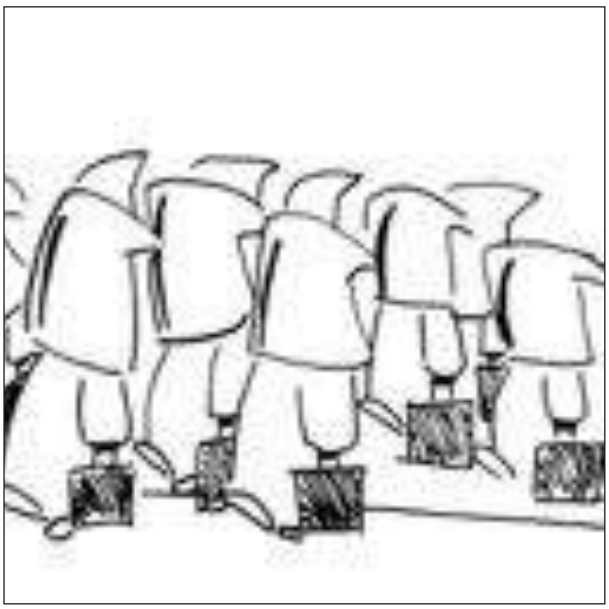
… „Leben und Lernen in Heterogenität“.

Auszüge der Präsentation …

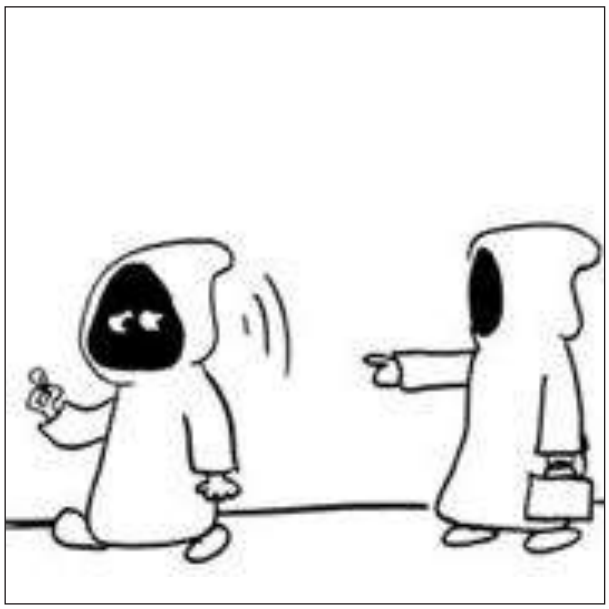
… einer Kooperation zwischen den Arbeitsgruppen …

… Comic und Computer:

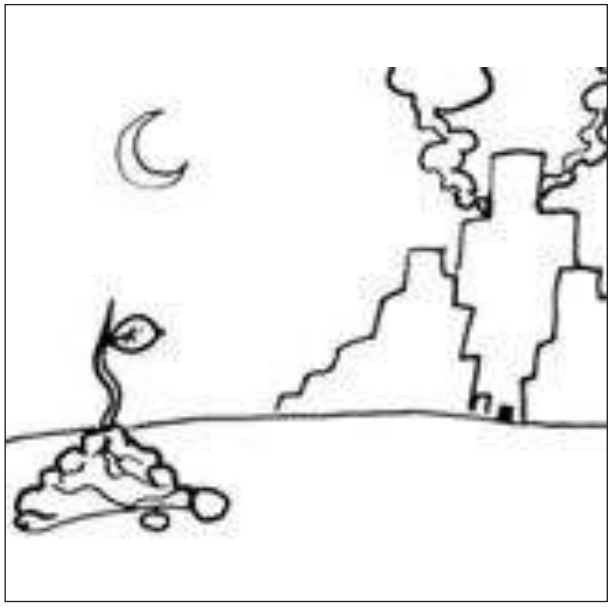
„Liber Bestiarum“

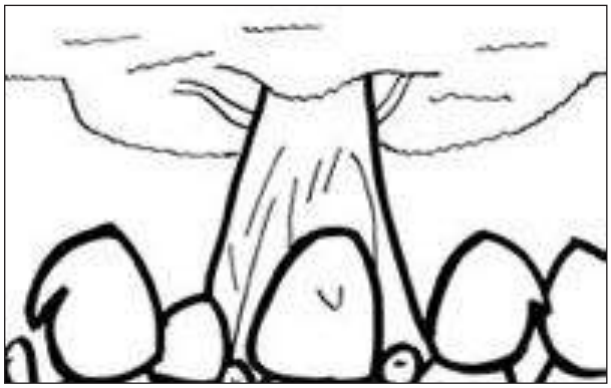


Auszug aus der Comic-Arbeitsgruppe im Seminar …



… „Leben und Lernen in Heterogenität“: „Hope“.





Michael S. Rauscher

DAMAGED SOULS

DIE EUSTORY SOMMERAKADEMIE IN BERLIN

Beispiele für Repression kennt sie nur zu gut. Róża Thun, Mitglied des europäischen Parlaments aus Polen, kann aus eigener Erfahrung berichten, wie es ist, in einem kommunistischen Land aufgewachsen zu sein. Die Jugendlichen im Alter zwischen 16 und 19

Róża Thun, MdEP

Jahren hören interessiert zu als sie vom Kriegsrecht in Polen erzählt. Die EU-Parlamentarierin ist aber auch neugierig, was die heutige Jugend über Repression weiß. Sie zeigt sich beeindruckt von dem Interesse und den Fragen beim Gespräch mit den Teilnehmenden der EUSTORY Sommerakademie. Gut vorbereitet und mit zahlreichen Eindrücken, was Repression bedeutet, sind sie in das Gespräch gegangen. „Wann habt ihr diese Video-Beiträge hergestellt?“, fragt Róża Thun mit Begeisterung, als sie zwei selbstproduzierte Videofilme zu sehen bekommt. Einen Tag und eine Nacht hatten die Jugendlichen Zeit gehabt, das Format zu bestimmen, ihre Beiträge zu konzipieren, Szenen auszuarbeiten und zu inszenieren. Wichtiger und zeitlich ausgedehnter war jedoch die Auseinandersetzung mit dem Thema „Ausgrenzung und Repression“. Der Titel der Akademie in diesem Jahr: „Damaged Souls – Youth and Repression in Socialistic Systems“. In

dieser Sommerakademie sollte es aber nicht nur um sozialistische, sondern um Mechanismen in unterschiedlichen totalitären Systemen gehen.

28 Jugendliche aus 15 europäischen Ländern, viele aus Ost-, einige aus Westeuropa, waren vom EUSTORY-Netzwerk und der Körber-Stiftung eingeladen worden, sich mit dem Thema zu beschäftigen. Historisches Lernen mit unterschiedlichen Methoden stand auf dem Programm. Und das in Berlin, der Stadt, in der Geschichte greifbar wird und viele Menschen aus ganz Europa eine neue Heimat gefunden haben.

Was die Jugendlichen dieser Akademie eint, ist ihr Interesse an Geschichte, das sie schon in ihren Heimatländern unter Beweis gestellt haben. Sie sind PreisträgerInnen von nationalen Geschichtswettbewerben aus Belgien, Estland, Finnland, Deutschland, Italien, Norwegen, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakei, Slowenien, Spanien, Ukraine und Wales. Was sie unterscheidet, sind ihre unterschiedlichen Sozialisationsbedingungen in den verschiedenen Ländern mit gewachsenen oder noch jungen Demokratien unterschiedlicher Ausprägung.

Der inhaltliche Teil der Akademie startet mit der Präsentation der Wettbewerbsarbeiten. In Kleingruppen zeigen sich die Jugendlichen gegenseitig, woran sie in ihrer Heimat geforscht haben, was sie in Archi-

Austausch über Repressionserfahrungen

ven und bei der Befragung von ZeitzeugInnen herausgefunden haben. Manch eine/r hat mit 16 Jahren bereits eine Arbeit angefertigt, die den Umfang einer Bachelorabschlussarbeit übertrifft. Immer geht es um die Geschichte der Heimatregion, häufig um Personen, um Schicksale von Familien oder von vergessenen Helden, wie z.B. im deutschen Geschichtswettbewerb. Die Jugendlichen sind nicht nur neugierig, wie die anderen gearbeitet haben, oft wird auch gefragt: „Woher kommst du genau? Wie lebt man in deinem Ort oder deiner Stadt?“ Mit sehr unterschiedlichen Englischkenntnissen kommen sich die Teilnehmenden näher – und werden für die nächste Arbeitseinheit wieder neu gemischt.

Motiviert und neugierig: Junge Akademie-TeilnehmerInnen

Im nächsten Schritt geht es mit der Zeitmaschine zurück in die Vergangenheit: Die jungen ForscherInnen erhalten die Aufgabe, als TouristInnen in die Zeit zu reisen, als halb Europa noch unter totalitären Regimen litt. Eine Gruppe wird in die UdSSR unter Stalin, eine andere in das kommunistische Polen der 1950er Jahre, eine dritte nach Rumänien in die Ceauşescu-Zeit geschickt. Die vierte Gruppe landet in Nazi-Deutschland der späten 1930er Jahre. Die jungen EuropäerInnen sind nicht ganz unvorbereitet, denn ihre Rechercheaufgaben zu den einzelnen Ländern haben sie zu Hause erledigt und tragen ihr Wissen aus unterschiedlichen Länderperspektiven zusammen. Jede Kleingruppe bereitet eine kleine Spielszene vor. Alles wirkt noch improvisiert. Aber es ist bereits erkennbar, dass der Aufenthalt der TouristInnen nicht so komfortabel ist wie sie es heute gewohnt sind. Nicht nur ökonomisch gibt es Einschränkungen, vielmehr sehen die Jugendlichen sich in den kleinen Szenen als Gäste, die nicht überall so frei sprechen können, wie sie möchten.

Interesse an unterschiedlichen Perspektiven

Noch einmal geht es zurück, dieses Mal aber mit Hilfe von ZeitzeugInnen. Viele Teilnehmende haben von Oral History gehört, manche sich der Methode bereits bedient, ohne sich darüber viele Gedanken zu machen. Die Befragung von ZeitzeugInnen spielt bei dieser Akademie erneut eine zentrale Rolle (ein Artikel zur Methode der Oral History findet sich im Jahresbericht 2009 des wannseeFORUMs). Vor den Gesprächen gibt es für die Jugendlichen eine Einführung in die Forschungsmethode und zur Erstellung eines Interviewleitfadens sowie zur

Historische Forschungsthemen

Beschäftigung mit europäischer Geschichte …

Vorgehensweise im Gespräch. Zentrale Botschaft ist, dass es bei den anstehenden Gesprächen um erlebte Alltagsgeschichte der ZeitzeugInnen geht, an die sich diese im Gespräch erinnern sollen. Emotionen dürfen und sollen vorkommen, lassen sie doch das Geschehene in den ZeitzeugInnen erst lebendig werden.

Die Jugendlichen sind gespannt auf ihre GesprächspartnerInnen und formulieren u.a. Fragen zu den Bereichen Aufwachsen in der Familie, Freizeit, Repressionserfahrungen, zur Zeit der Wende und zu Unterschieden zwischen damals und heute. Jede der vier neugebildeten Gruppen hat die Möglichkeit, jeweils zwei ZeitzeugInnen aus einem Land zu interviewen. Die Jugendlichen besuchen je zwei Personen, die im kommunistischen Polen, in Rumänien unter Ceauşescu, im Spanien Francos und der DDR aufgewachsen sind. Die Lebensgeschichten der ZeitzeugInnen sind sehr unterschiedlich, auch die der GesprächspartnerInnen aus dem gleichen Land. Es sind Alltagsgeschichten, die ganz subjektiv erlebt wurden. Genau darum ging es den jungen ForscherInnen: zu erfahren, was außerhalb der Geschichtsschreibung erlebte Wirklichkeit war.

… und neuen europäischen Freunden.

Ein Vergleich wird dennoch angestrebt. Jede Gruppe hat die Aufgabe, allen anderen im Plenum „ihre“ ZeitzeugInnen vor- und gegenüberzustellen, wie diese ihre Lebensbedingungen im gleichen Land empfunden haben. Die Jugendlichen sind außerordentlich akribisch bei der Beschreibung ihrer GesprächspartnerInnen und wollen möglichst viel aus den Lebensgeschichten vorstellen: Es gibt Erfahrungen der Benachteiligung aufgrund der Zugehörigkeit zu einer Berufsgruppe oder struktureller Benachteiligung als Frau. Die Jugendlichen hören Geschichten von der Abkehr oder der Zuwendung zur Kirche, wahrgenommen als Ort der Enge oder genau umgekehrt des Widerstands. Die ZeitzeugInnen berichten von politischer Verfolgung aufgrund von oppositionellem Den-

ken und von Privilegien, die sie aufgrund ihrer Linientreue hatten. In allen untersuchten Gesellschaften war eines klar: Seine Meinung in jeder Situation frei zu äußern, konnte Sanktionen nach sich ziehen.

In der nächsten Übung geht es um die Gegenwart und die eigenen Erfahrungen mit Ausgrenzung und Unterdrückung. Gab es im Leben der Teilnehmenden Situationen, in denen sie sich – wenn nicht unterdrückt – zumindest ausgegrenzt gefühlt haben? Gab es Situationen, in denen sie andere bewusst ausgegrenzt haben? Welche Formen der Ausgrenzung kennen sie? Drei Arbeitsräume werden mit Stellwänden bestückt, Moderationskarten und Stifte bereitgestellt: Jede/r für sich kann die Räume besuchen, in jedem Raum seine Erfahrungen anonym aufschreiben und an die Stellwand hängen. Alle sind neugierig und mitteilsam: Schnell füllen sich die Wände zu einer „Ausstellung der Repression". Viele wundern sich, welch' ähnliche Erfahrungen sie miteinander teilen.

Alle neu gewonnenen Erkenntnisse sollen in einer abschließenden Diskussion geteilt werden. Bis dahin haben die Jugendlichen noch eineinhalb Tage Zeit. Zeit für die Vorbereitung des Gesprächs mit Róża Thun und Zeit, die Erkenntnisse auch medial aufzuarbeiten. Die Gruppe teilt sich in drei Teams. Zwei Teams wollen Videobeiträge produzieren, das dritte Team bereitet das Gespräch mit der Parlamentarierin im Hauptstadtbüro unseres Kooperationspartners Körber-Stiftung vor. Vier Beiträge entstehen innerhalb kürzester Zeit, produziert als Nachrichtenmagazin, Spielfilm und Schattenspiel. Die Europaabgeordnete ist begeistert von der Kreativität, die die Teilnehmenden der Akademie gezeigt haben. Und von dem Wissen, das die jungen EuropäerInnen in die Diskussion einbringen. Wie unterschiedlich die Erfahrungen zu Ausgrenzung und Repression sind, sind die Mechanismen doch überall ähnlich: Mangelnde Meinungsfreiheit, fehlende Pressefreiheit oder das Abgeschnittensein von Informationen sind Mechanismen, die totalitäre Systeme stützen. Die Jugendlichen erkennen fehlende Rechtsstaatlichkeit und Willkür, das drohende oder tatsächliche Ausspioniertwerden, die Bedrohung, für politische Aktivitäten mit Sanktionen rechnen zu müssen bis hin zur Verbreitung von Lügen oder Gerüchten über die eigene Person als weitere Mechanismen. Und dagegen lohnt es sich zu kämpfen, finden die jungen EuropäerInnen.

Die Videobeiträge der Akademie im Netz: vimeo.com/wannseeforum

Katrin Gödeke

VOM EINTAUCHEN IN EUROPAS GEWÄSSER

DIE INTERNATIONALE KÜNSTLERISCHE SOMMERWERKSTATT „STORIES FROM THE WATER“

Glitzernd bahnt sich ein rauschender Wasserfall seinen Weg. Entlang seines Stroms tanzen blau bemalte Wassergestalten. Ein Floß taucht unvermittelt auf und trägt den letzten Bewohner einer bereits untergegangenen Kultur. Dann entsteigt dem Seewasser eine urzeitliche Gestalt, geformt aus mehreren menschlichen Körpern und bahnt sich mühsam den Weg ans Ufer. Die einhundert ZuschauerInnen dieses Spektakels stehen dicht gedrängt an Bord des imaginären Kreuzfahrtschiffs „Porque no“ und beobachten gebannt, was zu Wasser und zu Lande passiert. Ein heißer Augusttag im wannseeFORUM am Ufer des Pohlesees, wie geschaffen für die große Abschlusspräsentation der internationalen künstlerischen Sommerwerkstatt „Stories from the water“.

Jugendliche aus Spanien, Deutschland, Tschechien, Russisch-Karelien und Mazedonien treffen sich für acht Tage im wannseeFORUM. Im Gepäck haben sie Geschichten und Fakten von ihren heimischen Gewässern. Welchen Einfluss haben die Seen und das Meer auf das heutige Leben ihrer KüstenbewohnerInnen? Welche historischen und ökologischen Umstände prägen die jeweilige Region? Und welche Herausforderungen ergeben sich daraus für die Zukunft? Dieses und vieles mehr galt es im künstlerischen Austausch herauszufinden.

Neun Jugendliche aus Petrozavodsk, der Hauptstadt des russischen Teils Kareliens, leben am Lagodasee, dem größten Binnengewässer Europas. Im Winter fahren sie manchmal mit dem Auto über das Eis zum anderen Ufer. Die elf Jugendlichen aus Deutschland erklären, wo die Staatsgrenze zwischen der DDR und Bundesrepublik direkt durch den Wannsee verlief. Der Ohridsee in Mazedonien ist Weltkulturerbe und birgt viele seltene Tiere. Ein besonders schmackhafter Fisch ist die berühmte Ohridforelle, berichten die Jugendlichen. Die SpanierInnen aus Murcia haben wunderbare Strände – aber die Süßwasserressourcen werden aufgrund von Umweltschäden immer knapper. Von gefährlichen Überschwemmungen im letzten Frühjahr

Wasser verbindet

Tanzperformance „Water salad“

erzählen die tschechischen Jugendlichen aus Roznov. Sie wohnen dicht an einem großen Stausee.

„Für mich war es besonders interessant, weil ich aus einer Stadt komme, wo wir Probleme mit dem Wasser haben. Mit diesem Thema waren wir in der Lage unglaubliche Geschichten und Situationen zu erschaffen.“

Es ist der zweite Tag der Begegnung. Den ganzen Vormittag haben die Teilnehmenden die Besonderheiten ihrer Gewässer präsentiert, Fotos ausgestellt, eine Tanzperformance kreiert, Powerpointpräsentationen gezeigt und Szenen gespielt. So vermitteln sich viele Fakten über die Ökologie, Geschichte und Region der Gewässer. Der Austausch von „SeErlebnissen“ fasziniert die Gruppe. „Es ist wie eine Reise durch Europa. So viele spannende Orte und Geschichten. Ich möchte am liebsten gleich losfahren und mir alles ansehen“, meint eine Teilnehmerin.

Die Entdeckungsreise beginnt: allerdings in den künstlerischen Werkstätten. Die „Wassergeschichten“ aus den verschiedenen Orten sind Inspiration für eine neue Auseinandersetzung. Wie lassen sich die Erfahrungen, Ideen oder Visionen auf die Leinwand bringen, mit Klängen füllen und darstellen? Eines ist bereits allen bewusst: Sämtlichen Gewässern droht Gefahr: Umweltverschmutzung, wirtschaftliche Nutzung und Klimawandel haben ihre Spuren hinterlassen und das Wasser verändert. Der Mensch muss nun tätig werden, damit die Gewässer auch in Zukunft ein Lebensraum für alle bleiben. Die Wassergeschichten füllen sich in den Werkstätten mit Leben, mäandern, werden zu wilden Wasserfällen, großen Ozeanen oder versickern – es wird viel ausprobiert, recherchiert, diskutiert, geprobt und gewerkelt. Wo wird das alles hinführen?

Im Theaterworkshop landen europäische Pilger auf einer unentdeckten Insel – inspiriert von Donovans Song über Atlantis entfaltet sich durch Improvisationen und Recherchen von Tag zu Tag die Geschichte einer kolonialisierten Gesellschaft.

Der letzte Insulaner

Wake up!

Künstlerische Recherche

Berliner Ensemble: Pack die Badehose ein!

Durch Ausbeutung von Natur und UreinwohnerInnen genießen sie zunächst ein dekadentes Leben. Korruption, Macht und Habgier führen schließlich zu massiven Umweltschäden, bis alle in einer großen Flut zugrunde gehen. Eine ganz andere Atmosphäre herrscht auf dem Rasen neben dem Malereiatelier. Leise Musik im Hintergrund. Konzentriert wird eine große Leinwandfläche mit Pinseln, Farben und Naturmaterialien von allen gemeinsam in ein imposantes Werk verwandelt. Ornamente, Symbole und mythologische Wassergestalten aus den Regionen der Teilnehmenden treffen sich im Dialog der KünstlerInnen und finden ihren Platz auf der Fläche. Täglich bestimmt die Gruppe ein neues Thema, versammelt sich um die leere Leinwand und legt los: Verschiedene Mal- und Collagetechniken sind Kommunikations- und Ausdrucksmittel. Europäischer Austausch (fast) ohne Worte. Die Tanzgruppe scheint schon eins mit dem Element Wasser zu sein. Wo immer sie probt, kommen Wasserschläuche, Eimer oder gleich das ganze Seeufer zum Einsatz. Auf der Großbaustelle des Workshops Art-Performance arbeiten die Teilnehmenden Hand in Hand mit den Bauarbeitern am Seminargebäude Atrium: Viele Baustoffe, die eigentlich im Container landen sollten, finden in den Installationen der Jugendlichen zu einer neuen Bestimmung. Auch hier drehen sich viele Ideen um den Eingriff des Menschen in die Natur und die Gefährdung des Wassers. Töne aller Art dringen aus dem Probenraum der Musikgruppe. Eine Klangreise mit verschiedenen Instrumenten, selbst komponierten Liedern und sogar einer Steptanzeinlage beschreibt den Weg und die Zustände des Wassers von der Quelle in den

An Bord der „Porque no“

Vom Eintauchen …

Fluss, durch Leitungen in die Haushalte und Fabriken und zurück zur Mündung des Meeres.

„Mir hat das Thema sehr gut gefallen, weil Wasser so wichtig für alles Leben in der Welt ist, das Elementare der Erde, wie sie existiert etc.“

Nach zwei Tagen intensiver Arbeit freuen sich alle auf die Exkursion nach Berlin: Pulsierendes Leben, Geschichte und Konsum sind nun angesagt. Jede Workshopgruppe erkundet die Stadt: auf touristischen Pfaden, künstlerischen Wegen und per Schiff auf den Wasserstraßen Berlins. Besonders beeindruckt sind die Jugendlichen vom Besuch der Olafur Eliasson Ausstellung im Martin-Gropius-Bau. Das Spiel mit Raum und Wahrnehmung in den zum Teil interaktiven Installationen findet großen Anklang. Das beliebteste Exponat, ein tanzender Wasserschlauch wird noch am gleichen Abend am Seeufer kopiert und neu interpretiert.

Endspurt in den Werkstätten. Wie immer werden die letzten Energien mobilisiert, damit zur Präsentation alles fertig wird. Auch die Nächte werden immer länger: Jamsessions am Havelstrand oder Bargespräche bis zum Morgengrauen lassen Freundschaften entstehen und Beziehungen wachsen. Doch jeden Morgen um halb zehn fordert die verantwortliche Plenumsgruppe neuen Elan und Vitalität – Spiele zum Aufwachen machen munter und manchmal auch nass.

… überwinden …

… und verbinden.

„Ich habe mich ins Wasser verliebt. Ich respektiere es jetzt mehr, habe mich mit ihm angefreundet.“

Endlich ist es vollbracht. Ein heißer Augusttag im wannseeFORUM. Das Kreuzfahrtschiff „Porque no“ ist wieder im Heimathafen und entlässt seine Gäste an Land. Erschöpft und glücklich können die Teilnehmenden nach fünf gelungenen Darbietungen ihren Erfolg feiern. Ein Grillabend und die Abschlussparty unterm Sternenhimmel sorgen für besondere Stunden. Der Abschied am nächsten Tag fällt wie immer schwer. Doch manche haben bereits Reisepläne geschmiedet. Sie wollen die Gewässer bei ihren neuen FreundInnen kennenlernen.

Madeleine Stubbe

UND DANN NICHTS WIE RAUS NACH WANNSEE

MEIN SOMMERPRAKTIKUM IM WANNSEEFORUM

Da stand ich nun also am Bahnhof Wannsee und wartete auf den Bus, der mich zu meinem ersten Arbeitstag als Praktikantin zum wannseeFORUM bringen sollte. Noch nie zuvor war ich hier gewesen, kannte als gebürtige Hamburgerin lediglich das Haus der Wannseekonferenz aus dem Geschichtsbuch und das Lied „Pack die Badehose ein“ als Pfeifkonzert meiner Großmutter. Beides sollte mir später im Praktikum noch einmal auf ganz andere Art wieder begegnen. Doch zunächst überquerte ich die Brücke über den berühmten Wannsee und spazierte die letzten Meter, vorbei an den herrschaftlichen Gebäuden, zur Hohenzollernstraße Nummer 14. Das wannseeFORUM erwartete mich am Ende des Weges und als ich durch die Pforte trat, konnte ich schon die Angestellten am Gartentisch unter den Bäumen Mittag essen sehen. Katrin Gödeke, Leiterin des Fachbereichs Kulturelle Bildung, nahm mich sogleich in Empfang und kurz darauf fand ich mich bereits mitten im Geschehen des Hauses wieder: Da stürmten Jugendliche an mir vorbei in den Garten, Handwerker schwangen ihr Werkzeug am angrenzenden Atrium und jeder Raum des Hauses schien mit Leben gefüllt. Über die unzähligen Treppen und knarrenden Dielen ging es für mich auf Entdeckungs- und Vorstellungstour durch alle Etagen bis wir am Ende zurück im Dachkämmerchen, dem Büro meiner neuen Kollegin, landeten.

Der erste Tag nahm mir meine Aufregung und erfüllte mich mit freudigen Erwartungen an die kommenden zehn Wochen. Das wannseeFORUM hatte ich mir als Praktikumsstelle ausgesucht, weil mich als Studentin der Sozialwissenschaften vor allen Dingen die politische Bildungsarbeit interessierte. Darüber hinaus deckten sich die angebotenen Seminare mit meinen privaten Interessensgebieten Kunst und Medien.

Und so kam es, dass unter dem Stichwort „Kunst“ in den folgenden Wochen die internationale Sommerwerkstatt vorbereitet wurde. Informationsmaterialien und Zeitpläne mussten erstellt, Recherchen zum diesjährigen Thema „Stories from the Water“ durchgeführt werden. Bei einer kurzen Präsentation der deutschen TeilnehmerInnen zu Beginn der Sommerwerkstatt hatte ich die Gelegenheit, etwas mehr über die Region rund um den Wannsee zu erfahren. An dieser Stelle begegnete mir also Conny Froboess‘ Hit über den Wannsee in einer kreativen Interpretation der Jugendlichen auf der Bühne des Theatersaals. Aber das war nur der Anfang vieler spannender Stunden mit TeilnehmerInnen aus fünf sehr unterschiedlichen Ländern. Jeder brachte seinen eigenen kreativen Geist und ein besonderes Talent mit in die künstlerischen Arbeitsgruppen, die sich intensiv mit Tanz, Musik, Theater, Malerei und Art Performance auseinandersetzten. Während des Seminars war es meine Aufgabe, den GastdozentInnen und der Organisatorin unterstützend zur Seite zu stehen und die täglichen Fortschritte der Kunstwerke dokumentarisch im Weblog zu begleiten. Auf diese Weise fand ich mich sowohl in den mittäglichen Sitzungen des Teams als auch abends an der Bar mit den Jugendlichen wieder. Für mich hatte es einen besonderen Reiz, an der Schnittstelle zwischen DozentInnen und Jugendlichen zu sein. Am Ende der Woche gab es eine außergewöhnliche Performance rund um das Element Wasser und eine klitschnasse Menschenmenge, die sich in unterschiedlichsten Sprachen feierte.

Inzwischen hatte ich mich vollends an den abwechslungsreichen Alltag im wannseeFORUM gewöhnt, und war nach dieser erfolgreich verlaufenen Sommerwerkstatt gespannt darauf, den Fachbereich Politische Bildung unter der Leitung von Michael Rauscher näher kennenzulernen. Wieder stand ein einwöchiges Seminar auf dem Programm, dessen Vorbereitung in den letzten Zügen lag. Von feuchtfröhlicher Gartenakrobatik ging es hinüber zu einem eher traurigen Themen-

komplex, nämlich den Diktaturen in der europäischen Geschichte. Das bevorstehende Seminar, die EUSTORY Summer Academy vereinte jegliche Erfahrungen von Unterdrückung in Europa unter dem Thema „Damaged Souls – Youth and Repression in Socialistic Systems“. Die Teilnehmenden sollten das Oberthema mit verschiedenen Methoden über eine Woche hinweg erarbeiten. Wieder waren es Jugendliche aus unterschiedlichen europäischen Ländern, dieses Mal aus 15 Nationen aus Ost und West. Das internationale Flair blieb also erhalten und trotz ernster Thematik war auch in diesem Seminar Raum für Spaß, Kreativität und jede Menge interkultureller Kommunikation. Zusammen mit der Praktikantin des EUSTORY-Netzwerks, die das Seminar regelmäßig in Kooperation mit der Körber-Stiftung und dem wannseeFORUM organisiert, konnte ich mich erneut journalistisch betätigen und auf dem Weblog täglich von den Aktivitäten der Gruppe berichten. Ganz im Gegensatz zur künstlerischen Sommerwerkstatt war das Tagesprogramm der EUSTORY Academy eng getaktet und die Jugendlichen saßen teilweise bis tief in die Nacht an ihren Projekten. Durch die gemeinsame Arbeit und die größere Vielfalt der teilnehmenden Nationalitäten entstand eine besondere Gruppendynamik. Auch diese Woche verging wie im Flug und schon war es an der Zeit den neu gewonnenen Freunden an der Eingangspforte zum Abschied zu winken. Ein bisschen seltsam ist es schon, regelmäßig an dieser Tür zu stehen und die jungen Menschen nach einer intensiven Woche zurück in ihren Alltag zu verabschieden. Denn obwohl dies Teil des Arbeitsalltags im wannseeFORUM ist, bleibt doch jedes Seminar gerade aufgrund seiner Teilnehmergruppe einzigartig.

Kooperationsübung

Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung – ganz so simpel gestaltet sich die Arbeit nicht. Während wir noch Abschlussberichte und Reisekostenabrechnungen erstellten, warteten bereits neue Projekte darauf, organisiert zu werden. Andere „Kleinigkeiten“ wie Teamsitzungen oder die spontane Rettungsaktion des Atelierinterieurs vor staubigen Handwerksarbeiten duldeten keinen Aufschub. Das jugendFORUM war eines der Projekte, das bereits während des Sommers parallel zum Seminarbetrieb auf den Weg gebracht wurde. Auch hier durfte ich einmal in die Arbeit von Bettina Heinrich, Michael Rauscher und Anne-Lena Heiland reinschnuppern. Wieder einmal wurde ich überrascht wie viel Organisation allein hinter einem Tagesevent wie dem jugendFORUM steckt. Am Ende habe mich besonders gefreut, dass auch einige meiner Ideen in das neue Konzept des jugendFORUMs einfließen konnten.

Leider konnte ich die Umsetzung des jugendFORUMs im November nicht mehr miterleben, da das neue Semester an der Hochschule startete und keine Verlängerung des Praktikums möglich machte. Dennoch lässt mich das wannseeFORUM nicht mehr los und ich freue mich schon auf ein Wiedersehen – denn über organisatorische und pädagogische Arbeit hinaus hat mir bei diesem Praktikum vor allem die persönliche Atmosphäre gefallen.

In diesem Sinne bedanke ich mich beim ganzen Team des wannseeFORUMs, insbesondere bei Bettina Heinrich, Michael Rauscher und Katrin Gödeke, für eine spannende und lehrreiche Zeit!

Am Pohlesee: Madeleine Stubbe

Annette Ullrich

DIGITALE FREIHEIT & GLOBALE VERNETZUNG

NEUE HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE POLITISCHE JUGENDBILDUNG

GLOBAL VERNETZTER ALLTAG

9.140 km sind es von Berlin bis Palo Alto – oder nur ein Klick auf luftlinie.org. Der kalifornische Ort ist der Firmensitz von Facebook, der größten Onlinecommunity. Den weltweit 665 Mio. NutzerInnen ist diese geografische Angabe egal. Entscheidend ist der Klick auf den eigenen Account und die Verbindung mit der Welt, mit FreundInnen, die zwei Straßen weiter wohnen, im Herkunftsland leben oder gerade irgendwo umherreisen. Das erst 2004 gegründete Portal ist für viele Jugendliche und Erwachsene schon längst Teil ihres Alltags. Ob Flickr oder youtube – weltweit agierende Internetdienste haben in kürzester Zeit einen gesellschaftlichen Raum geschaffen, in dem sich alltäglich Wissensaneignung, politische Meinungsbildung und individuelle sowie gesellschaftliche Identifikationsprozesse vollziehen.

In Deutschland begeben sich laut Jim-Studie 2010[1] 90% der 12- bis 19-jährigen täglich ins Internet. Ihr alltäglicher lokaler Aktionsraum wird ebenso wie ihr ortsunabhängiges Handlungsfeld Internet durch globale Entwicklungen und weltweite Kommunikationsbeziehungen geprägt. Ob Wirtschaftsunternehmen wie Deutsche Bank, NGOs wie Greenpeace oder ganz einfach Jugendliche in Facebook – alles und alle sind weltweit vernetzt. Globale Veränderungen wirken dabei auch unmittelbar auf den Lebensalltag Jugendlicher: Weltwirtschaftslage und Liberalisierung des Arbeitsmarktes spiegeln sich im Lehrstellenangebot wider. Aus technischem Fortschritt und Marktinteressen resultiert das neue Handy aus Fernost, das im Laden nebenan zum Kauf lockt. Auch die twitternde Paris Hilton oder World-of-Warcraft-Spiele sind prägende Elemente jugendlicher Alltagskultur. Zu dieser gehören stadtbekannte Bands ebenso wie Deutschland-sucht-den-Superstar oder türkisches Fernsehen im Dönerladen nebenan.

TECHNISCHE UND GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNGEN

Neue technische Entwicklungen werden weitere Veränderungen und Anforderungen mit sich bringen. Das Web 3.0 wird Daten nicht mehr nur verwalten, sondern zueinander in Beziehung setzen. PCs, Smartphones oder Chips übernehmen für den Nutzer die Auswahl und Interpretation von Daten. Weltweit arbeiten Firmen an der Weiterentwicklung der near field communication (nfc) und dem „Web der Dinge“, dem drahtlosen effizienten Datenaustausch z.B. über QR-Codes oder RFID-Chips. Navigiert wird durch den digital vernetzten Stadtraum, in dem Menschen, Geschäfte, Stadtmobiliar oder Autos digital kommunizieren. Welche Anwendungen sich für lokale oder globale Nutzungen neben Zahlungsverkehr oder Ortsbestimmungen daraus etablieren lassen, ist völlig offen. Auch der Einfluss künftiger dreidimensionaler Webgenerationen auf reale und virtuelle Welten und damit auf Wahrnehmung, Wertewandel oder Lernanforderungen lässt sich nur erahnen.

Das Netz verändert geografische, soziale, kulturelle und wirtschaftliche Räume und fordert deren Neudefinition: Das gilt für den Demokratiebegriff oder die Rolle von nationalstaatlichen Gesetzen ebenso wie für Werte wie Privatheit, Identität, kulturelle Besonderheiten und deren Aufhebung. Zur Diskussion steht auch die Verteilung von Zugängen durch technische Ressourcen, Sozialisation, Bildung oder politische Verhältnisse. Die neu gewonnen Spielräume für individuelles und gesellschaftliches Handeln sind eng mit Missbrauchsgefahren und neuen Konfliktpotentialen verbunden. Sie ergeben sich aus den unterschiedlichen Interessenlagen: zwischen dem Einzelnen und dem Gemeinwesen, zwischen lokaler Kultur und global agierender Wirtschaft, zwischen Lokal-, Bundes-, und Außenpolitik – on- und offline.

1 *Jim-Studie 2010 des Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest: www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf10/JIM-Studie2010.pdf*

NEUE HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE JUGENDBILDUNG

Vor diesem Hintergrund verändert sich die Rolle des Einzelnen und die Anforderung an ihn, lokal und global bewusst zu agieren. Die Lebenswelt Jugendlicher ist oft stark auf ihr engstes Umfeld, auf Schule, Elternhaus und Kiez konzentriert. Welche Wirkungen globale Entwicklungen in Politik, Kultur und Wirtschaft auf Jugendliche haben, ist vielen in ihren unterschiedlichen Dimensionen nicht bewusst.

Für die außerschulische Jugendbildung ergibt sich aus diesem Szenario die Herausforderung, an der Ausgestaltung der sich stetig verändernden, globalisierten Mediengesellschaft mitzuwirken. Politische und kulturelle Bildung muss – diese aufgreifend – neue Themen, Lernformen und Lernräume insbesondere für ihre jugendlichen AkteurInnen schaffen, damit diese sich im „globalen Dorf“ (Marshall McLuhan) ebenso wie in der lokalen Nachbarschaft positionieren und mündig agieren können.

Lernräume im Netz …

Die Jugendbildung im wannseeFORUM wird daher ab 2011 neue Konzepte zu diesen Fragestellungen entwickeln. Die Arbeit daran wird von 2011 bis 2016 durch das Jugendbildungsprogramm des Arbeitskreises deutscher Bildungsstätten (AdB) „Globalisierung und Medienkommunikation“ unterstützt. Inhaltliche Schwerpunkte legt das wannseeFORUM dabei auf „Handeln in globalen Zusammenhängen“, „Weltaneignung und Mediensysteme“, „My Space – Lokalisierungsprozesse“ und „Weltweiter Wertewandel“. Gefördert werden soll so die Auseinandersetzung von Jugendlichen mit globalen sowie lokalen Zusammenhängen und individuellen Handlungsmöglichkeiten. Die eigene Mediennutzung wird dabei zum Ausgangspunkt für differenzierte Fragestellungen. So sollen u.a. entwicklungspolitische Aspekte wie z.B. die Beziehung zwischen Medien-Hardware und deren Produktion aus seltenen Rohstoffen thematisiert werden. Meinungs- und Pressefreiheit in Europa oder Datenschutz und Urheberrecht im transnationalen Netz sind weitere Themenfelder. Durch handlungsorientiertes Lernen – auch im Web 2.0 – sollen Jugendliche dabei mündiges Agieren einüben. Dafür werden neue Lernsettings entwickelt, die das Internet mit seinen Diensten und sozialen Netzwerken von Skype bis Facebook als Lernorte erproben. Ziel ist es, Lernen durch virtuelle Vernetzung und physische Begegnung zu befördern. Das Web ermöglicht neue Kontakte zu ExpertInnen, ZeitzeugInnen oder KooperationspartnerInnen über die lokalen Grenzen hinaus: z.B. durch virtuelle Treffen mit ehemaligen Teilnehmenden oder PartnerInnen aus anderen Ländern oder Bundesländern. Digitale Vernetzung oder in Weblogs oder Wikis veröffentlichte Lern-Ergebnisse eröffnen zudem neue Möglichkeiten für den praktischen Austausch und die Fortführung von Lernprozessen vor, während und nach Seminaren. Das wannseeFORUM will damit auch neue Impulse für eine nachhaltige Lernkultur außerschulischer Jugendbildung setzen – sowohl auf der individuellen Ebene als auch bei den beteiligten Schulen und KooperationspartnerInnen und über die Bildungsstätte wannseeFORUM hinaus.

… und in der realen Begegnung.

MIT AUGEN UND OHREN

FACHGESPRÄCHE UND EXKURSIONEN UNTERSTÜTZEN DAS LERNEN

Bildungsstätten sind ganz besondere Orte des Lernens. Hier können sich unsere Gäste konzentriert mit ihrem Seminarthema beschäftigten. Ganz bewusst nutzen wir die Lage des wannseeFORUMs am Stadtrand: In der speziellen Atmosphäre können wir Lernprozesse anregen, die im Alltag so nicht möglich wären. Der Rückbezug auf sich und die anderen SeminarteilnehmerInnen schafft eine dichte Arbeitsstimmung. Zugleich haben die Teilnehmenden unserer Veranstaltungen die Möglichkeit, miteinander intensiv ins Gespräch zu kommen und voneinander zu lernen. Dabei moderieren unsere GastdozentInnen die Lernprozesse nicht nur. Sie vermitteln auch Inhalte und setzen mithilfe Ihrer künstlerischen Profession das neu gewonnenes Wissen mit den SeminarteilnehmerInnen produktorientiert um.

Der Weg zur Abschlusspräsentation in unseren Seminaren kann allerdings sehr unterschiedlich sein. Häufig stellen wir unseren Teilnehmenden Orte vor, an denen sie zu ihrem Thema recherchieren und interessante Erfahrungen machen können. Oder wir bringen sie mit Menschen zusammen, denen sie sonst nicht begegnet wären: ZeitzeugInnen können aus ihrem Leben erzählen und Geschichte lebendig werden lassen. ExpertInnen eröffnen ganz neue Zugänge zu Seminarthemen und berichten den Teilnehmenden direkt, was sie wissen. Dadurch regen sie unsere Gäste zu einer neuen Sicht auf die Welt an.

Wir danken unseren GesprächspartnerInnen und GastgeberInnen an den ganz unterschiedlichen Orten für die Zeit, die sie sich für unsere SeminarteilnehmerInnen genommen haben. Mit ihrem Fachwissen oder ihren Erfahrungen tragen sie dazu bei, unsere Seminare zu lehr- und abwechslungsreichen Veranstaltungen zu machen. Die Namen der GesprächspartnerInnen, ZeitzeugInnen und Exkursionsorte aus dem Jahr 2010 können Sie hier nachlesen.

Exkursionsorte und GesprächspartnerInnen bei Außenterminen:

- Alex, Offener Kanal Berlin
- ARD-Hauptstadtstudio
- Berliner Dom
- Michael „Pankow“ Böhlke, Publizist
- Büro des Berliner Beauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit, Sven Mörs
- c-base e.V. Berlin
- c/o galery, Ausstellung „MAGNUM · Shifting Media · New Role of Photography“
- Ethnologisches Museum Dahlem
- Gilbert Furian, Pulizist, Autor von „Auch im Osten trägt man Westen“
- Galerien Linienstraße
- Gedenkstätte „Lindenstraße 54/55“ für die Opfer politischer Gewalt im 20. Jahrhundert
- Haus der Kulturen der Welt
- Humanistische Union, Haus der Demokratie und Menschenrechte, Sven Lüders
- Andreas Klisch, Kulturwissenschaftler
- Kulturforum
- Marin-Gropius-Bau, Ausstellung Olafur Eliasson, „Innen Stadt Außen“
- Dirk Moldt, Historiker, Gespräch in der Galiläa-Kirche, Friedrichshain
- Museumsinsel
- Museumsverbund/Prenzlauer Allee , Ausstellung „Poesie im Untergrund“
- Christian Heller, Blogger, futur:plom
- Musikinstrumenten-Museum
- Piraten Partei, Florian Bischof
- Puppentheatermuseum Neukölln
- Schloss Sanssouci Potsdam
- social-bar im taz-Café
- Temporäre Kunsthalle
- THEATER AN DER PARKAUE
- Róża Maria Gräfin von Thun und Hohenstein, MdEP im Hauptstadtbüro der Körber-Stiftung
- Varieté Scheinbar

Exkursionen erweitern den Horizont

- Verbraucherzentrale Bundesverband e.V., Projekt "Verbraucherrechte in der digitalen Welt", Falk Lüke
- Verfassungsschutz Brandenburg, Dr. Silke Wolf
- Maik „Volle" Vollmann, ehemaliger Punkmusiker in der DDR

ZeitzeugInnen im Rahmen der EUSTORY Sommerakademie

- Francesca Carmen Banciu
- Maria Blumensath
- Frank Ebert
- Mike Fröhnel
- Cliewe Juritza
- Witold Kaminski
- Feri Kopán
- Ignacio Sotelo

GesprächspartnerInnen im wannseeFORUM:

- Richard Baneck, Moderationstrainer
- Regina Eichen, Medienwissenschaftlerin
- Anja Flade, Dokumentarfilmerin und Drehbuchautorin
- Martin Klähn, Politische Memoriale Schwerin
- Carola Lange, Ausbildungsleiterin Targo Bank
- Thanh-Thuy Luong, SiVi-Berlin e.V.
- Ricardo-Cristof Remmert-Fontes, Soziologe und Mitbegründer des Aktionsbündnisses „Freiheit gegen Angst",
- Heidemarie Schwermer, Projekt „Gib und Nimm"
- Janet Torres, Kulturpädagogin und Mitglied der Jury des Deutschen Jugendvideopreis

Podiumsgäste im Rahmen der Pfingstakademie Jugendbeteiligung:

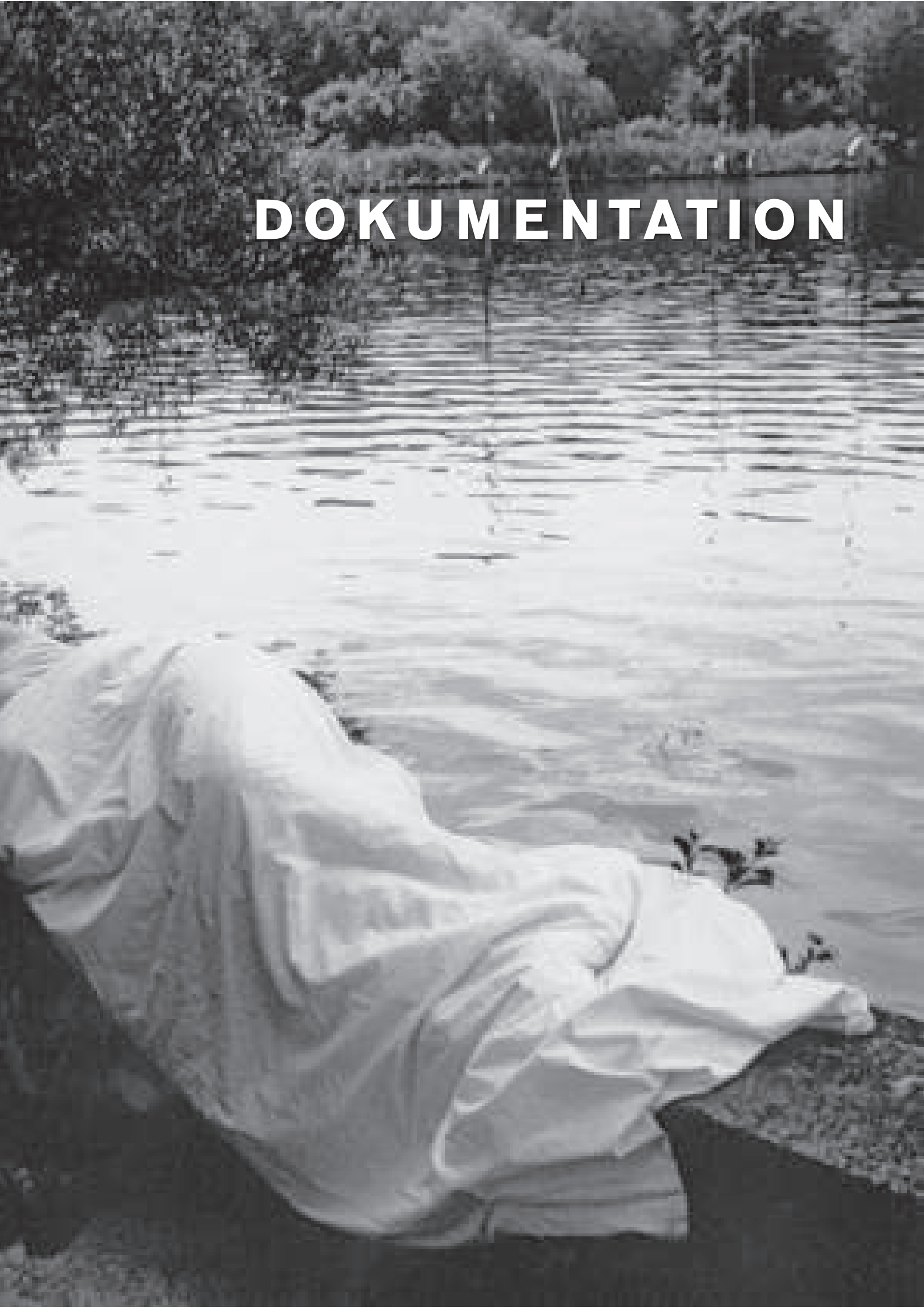
- Heide Hagen, Vorstandsmitglied der Piratenpartei, Landesverband Berlin
- Konstantin von Notz, MdB, Mitglied der Enquetekommission Digitale Gesellschaft
- Britta Oertel, Mitarbeiterin des Institut für Zukunftsforschung und Technologiebewertung Berlin (IZT)
- Judith Orland, Mitarbeiterin Oxfam Deutschland

Gastworkshop im Rahmen eines künstlerischen Seminars

- ADTV Tanzschule Balance, Potsdam

Präsentationen außerhalb des wannseeFORUMs

- Präsentation der Ergebnisse des Seminars „Soundtrack zur Freiheit – Musik in der DDR" im Rahmen des Modellprojektes „Blended Learning DDR" des Arbeitskreises deutscher Bildungsstäten (AdB) im Museum für Kommunikation am 19.02.2010, beim Fest der Patenschaften Künste & Schulen im Konzerthaus am Gendarmenmarkt am 17.05.2010 und bei der Tagung der Bundeszentrale für politische Bildung „Gesellschaftlicher Zusammenhalt im Fokus von Politik und politischer Bildung" am 06.06.2010



DOKUMENTATION

FÖRDERNDE INSTITUTIONEN UND KOOPERATIONSPARTNER 2010

FÖRDERNDE INSTITUTIONEN 2010

- Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. (AdB)
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V. (BKJ)
- Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)
- dvv international – Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e.V. (IIZ DVV)
- Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)
- Jugend für Europa – Deutsche Agentur für das EU-Programm JUGEND IN AKTION
- Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin – Integrationsamt
- Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
- Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch gGmbH

Wiederherstellung des Gartens
3. Bauabschnitt nach historischen Vorlagen

- Landesdenkmalamt Berlin

10. Berliner jugendFORUM im Abgeordnetenhaus von Berlin am 20.11.2010 einschließlich des Online-Magazins „polli“

- Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung im Rahmen von respectABel
- Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

Instandsetzung und Umbauarbeiten Seminarhaus Atrium

- Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin
- Deutsche Behindertenhilfe e.V. – Aktion Mensch

KOOPERATIONSPARTNER 2010

- Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf
- Center of youth employment of the City of Petrozavodsk
- dottland e.V.
- EUSTORY – History Network for Young Europeans
- FrauenComputerZentrum Berlin (FCZB)
- Gymnasium Roznov p. Radh (Tschechien)
- Jugendpresse Deutschland
- Junge Volkshochschule Friedrichshain-Kreuzberg
- Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland (KJF)
- Kinder- und Jugendpalast Petrozavodsk (Russische Förderation)
- Körber-Stiftung
- Künstlerorganisation Mediaartes (Mazedonien)
- Landesvereinigung kulturelle Jugendbildung e.V. (LKJ)
- Life e.V.
- Lyzeum ZSOiE w Lubsku (Polen)
- Młodziezowy Dom Kultury Torun (Polen)
- Servicestelle Jugendbeteiligung
- Tanz- und Theaterorganisation Elbichoenlacabeza (Spanien)
- Volkshochschule City West

Vertragspartner Berliner Schulen

- Bettina-von-Arnim-Oberschule
- Carlo-Schmid-Oberschule
- Ellen-Key-Oberschule
- Hector-Peterson-Oberschule
- Oberstufenzentrum Bürowirtschaft und Verwaltung
- Paulsen-Gymnasium
- Solling-Schule
- Willi-Graf-Gymnasium
- Wilma-Rudolph-Oberschule

Lose für ein Kooperationsspiel im wannseeFORUM

Kooperationspartner 10. Berliner jugendFORUM im Abgeordnetenhaus von Berlin

- Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
- Drehscheibe Kinder & Jugendpolitik Berlin
- fluter.de, Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)
- Gangway e.V. – Verein für Straßensozialarbeit
- GSJ – Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH
- Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin
- jugendnetz-berlin
- Landesjugendring Berlin e.V.
- Stiftung Demokratische Jugend
- Werkstatt neue Technologien und Kultur gGmbH (WeTeK)

Das wannseeFORUM ist Mitglied in

- Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. (AdB)
- LAG Medienarbeit e.V.
- Landesvereinigung kulturelle Jugendbildung e.V. (LKJ)

DIE IN 2010 DURCHGEFÜHRTEN PROJEKTE WURDEN VON FOLGENDEN ZUWENDUNGSGEBERN UNTERSTÜTZT

Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. mit Mitteln des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes

- Deutsch-Polnische Künstlerische Osterferienwerkstatt
  Mit Jugendlichen aus Berlin und Torun/Polen
  „Freiheit ist grenzenlos“
  05.04.–11.04.2010

- Rückbegegnung der TeilnehmerInnen an der Künstlerischen Deutsch-Polnischen Osterferienwerkstatt in Torun/Polen
  13.05.–16.05.2010

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

- Pfingstakademie Jugendbeteiligung
  „Partizipation in der iGeneration“
  21.05.–25.05.2010

Bundeszentrale für politische Bildung

- Rückbegegnung der TeilnehmerInnen an der Künstlerischen Deutsch-Polnischen Osterferienwerkstatt in Torun/Polen
  13.05.–16.05.2010

- Politische Bildung in Aktion
  Longterm-Programm
  Deutsch-Polnische Jugendbegegnung
  Stipendiatin
  01.12.2009–31.05.2010

- Bildungsveranstaltung „Das Ende der Privatheit?”
  Gläserne Menschen und mündige User
  Chancen und Risiken in der Mediendemokratie
  14.06.–19.06.2010
  28.06.–03.07.2010

Jugend für Europa – Deutsche Agentur für das EU-Programm Jugend in Aktion

- Internationale künstlerische Sommerferienwerkstatt mit Jugendlichen aus Deutschland, Mazedonien, Spanien, Russland und Tschechien
  „Stories from the water“
  24.07.–31.07.2010

Institut für Internationales Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e.V. im Rahmen des Projektes „Entwicklungspolitische Bildung für Jugendliche“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit
Volkshochschule Friedrichshain-Kreuzberg

- Entwicklungspolitische Bildung für Jugendliche mit SchülerInnen des Leibniz-Gymnasiums und der Carlo-Schmid-Oberschule
  „Geld regiert die Welt“
  06.12.–11.12.2010

Dottland e.V. aus Mitteln des EU Programms „Jugend in Aktion“

- Internationale Künstlerische Jugendbegegnung mit Jugendlichen aus der Türkei, Estland, Italien, Bulgarien und Deutschland
  „Holding waifs“
  11.10.–20.1.2010

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Ökotechnische Werkstatt in Kooperation mit Life e.V.

- Einführung in die Metallbearbeitung
  „Osterei und Frühlingsblume”
- Einführung in die Sonnenenergienutzung
  „Kreativ mit Energie”
- Konstruktion und Programmierung von Robotern
  „Roberta“
- Einführung in die Metallverarbeitung
  „Kupferschwein und Drahtlocke“

- Mädchenwerkstatt
  Nachhaltigkeitsparcours
  „Energieeffizienz im Gebäude “
- Energieprojekt „Photovoltaik”
- Schnupperkurs „Photovoltaik”
- Fachtagung für pädagogisches Fachpersonal
  „Roberta”

Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. (AdB) im Rahmen des Programms „Politische Jugendbildung“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

- TeilnehmerInnen im Freiwilligen Sozialen Jahr Kultur der Landesvereinigung kulturelle Bildung (LKJ)
  „Medien. Macht. Meinung“
  Chancen, Risiken und Perspektiven
  der Mediendemokratie
  03.05.–08.05.2010

- Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste des OSZ Bürowirtschaft und Verwaltung
  „Das Ende der Privatheit?”
  Gläserene Menschen und mündige User
  Chancen und Risiken in der Mediendemokratie
  14.06.–19.06.2010
  28.06.–03.07.2010

- Seminar mit Jugendlichen aus Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Berlin, Hessen, NRW, Hamburg und Schleswig-Holstein
  Bilderbewegung Berlin 2010
  „Wirklich real?“
  24.07.–31.07.2010

- SchülerInnen der Friedensburg Oberschule
  Medienwelten 2.0
  „Vom Datenschutz bis Urheberrecht: Mediennutzung und -gestaltung in der Mediendemokratie“
  04.10.–06.10.2010

- Trainingsseminar für SchülervertreterInnen der Berthold-Brecht-Schule, der Fritz-Reuter-Schule und des Goethe-Gymnasiums
  „Eigene Projekte entwickeln und realisieren“
  25.10.–31.10.2010

- Fortbildung für hauptamtliche bzw. freiberufliche DozentInnen der außerschulischen politischen Bildung, MultiplikatorInnenfortbildung zu Neuen Medien
  „Medien, Mac & mehr“
  04.11.–05.11.2010

- 10. Berliner jugendFORUM
  Workshop
  „Journalismus und Jugendbeteiligung“
  20.11.2010

- Seminar für ErzieherfachschülerInnen der Anna-Freud-Oberschule
  „Freiheit: meine … deine … unsere“
  13.12.–18.12.2010

Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. (AdB) Blended Lerning DDR – Soundtrack zur Freiheit in Kooperation mit Haus Steinstraße in Leipzig

- Phase 1 Einführungsworkshop
  in der Friedensburg-Oberschule
  18.1.2010

- Phase 2 E-Learningphase
  19.01.–13.02.2010

- Phase 3 Wochenseminar
  15.2.–20.02.2010

- AdB – Abschlusstagung des Gesamtprojektes
  „Blended Learning-DDR“
  22.10.–24.10.2010

Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. (AdB) Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch gGmbH

- Fachkräfteaustausch mit deutschen und russischen TeilnehmerInnen
  „Jugend, Medien, Partizipation”
  als IN-Maßnahme im wannseeFORUM
  05.04.–11.04.210

- als OUT-Maßnahme in Petrozavodsk, Karelien, Russische Förderation
  09.08.–15.08.2010

VORSTAND 2010

1. Vorsitzender	*Heinz Blumensath*
2. Vorsitzender	*Dr. Georg Landenberger*
Kassierer	*Gerd Teicher*
1. Schriftführerin	*Uta Denzin-v. Broich-Oppert*
2. Schriftführer	*Prof. Dr. C. Wolfgang Müller*
Beisitzerinnen	*Jutta Falck-Behnke* *Irmgard Möllers*
Revisoren	*Bodo Lamche* *Wolfgang Tanke*

TEILNEHMERTAGE 2010

TeilnehmerInnen	Berlin	Brandenburg	übrige Bundesländer	Ausland gesamt	gesamt
unter 27 Jahren	5.501,50	323,0	2.290,00	5.654,50	13.769,00
über 27 Jahren	4.378,00	1613,5	2.411,00	901,00	9.303,50
gesamt	9.879,50	1.936,50	4.701,00	6.555,50	23.072,50

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER 2010

LEITUNG

	Bettina Heinrich (seit 1.2.2010)
	Gabriele Naundorf (komm. bis 31.01.2010)

PÄDAGOGIK

Dozentin für Kulturelle Bildung	*Katrin Gödeke*
Dozent für Politische Bildung	*Michael S. Rauscher*
Dozentin für Neue Medien	*Annette Ullrich*

VERWALTUNG

Finanzreferentin	*Barbara Fiebelkorn*
Empfang und Organisation	*Susanne Müller*
Verwaltungsangestellte	*Ursula Politowski*
	Claudia Schönsee (1.2.–31.12.2010)

HAUSWIRTSCHAFT

Hauswirtschaftsleiterin	*Heidrun Fichtner*
Küchenleiter	*Daniel Trantow*
Koch	*Stefan Zimmermann*
in der Küche	*Birgit Pankonin*
	Susan Sickfeld
	Hilde Walzog
in der Haustechnik	*Andreas Brüggemann*
	Martin Lange

PRAKTIKANTINNEN UND HONORARKRÄFTE

Stipendiaten-Programm „Politische Bildung in Aktion“ der bpb und Robert-Bosch-Stiftung	*Justyna Fijałkowska (01.12.2009–31.05.2010)*
Praktikantin	*Madeleine Stubbe (08.07.–15.09.2010)*
Projektkoordinatorin 10. Berliner jugendFORUM	*Anne-Lena Heiland (16.08.–17.12.2010)*

GASTDOZENTINNEN UND -DOZENTEN 2010

Martina Becker	**Künstlerin**
Annette Brunk	**Historikerin und Medienpädagogin**
Julio Canto Ortiz	**Medienpädagoge**
Iris Dannenbauer	**Webdesignerin**
Martin Dorr	**Schauspieler und Cutter**
Antonia Duende	**Bildende Künstlerin**
Rene Eschengerd	**Journalist**
Jörg Farys	**Medienwissenschaftler**
Christiane Feser	**Fotografin**
Daniel Freymüller	**Comiczeichner**
Bernhard Gaudian	**Theaterregisseur**
Daniel Gräber	**Journalist**
Marvin Clifford	**Illustrator und Comiczeichner**
Mo Herzinger	**Tänzerin und Choreographin**
Kristin Horn	**Dipl.-Betriebswirtin**
Anjun Jain	**Rap-Musiker**
Zarko Jovasevic	**Musiker**
Michaela Kniep	**Medienpädagogin**
Silke Krüger	**Fotografin**
Sebastian Krügler	**Dipl.-Designer für Film und Video**
Anika Lampe	**Kulturwissenschaftlerin**
Emanuel Mathias	**Fotograf**
Paulina Neukampf	**Schauspielerin**
Torsten Prothmann	**Künstler**
Encarna Rubio-Martinez	**Tänzerin und Choreographin**
Isamail Saiid	**Medienpädagoge und Trainer**
Jürgen Schlicher	**Trainer**
Magdalena Taube	**Studentin und Journalistin**
Hülya Tekin	**Choreographin und Tänzerin**
Jens Thomas	**Soziologe und Journalist**
Dr. Özge Tomruk	**Theaterwissenschaftlerin**
Linda Vierecke	**Journalistin**
Esther Wolffhardt	**Schauspielerin**
Kaveh Yazdani	**Musiker**
Rolff Zlatar	**Bildender Künstler und Medienpädagoge**

SEMINARE 2010

EIGEN- UND KOOPERATIONSSEMINARE SIND HERVORGEHOBEN

3.–23.1.2010	PASCH-Kurs – Internationaler Jugendsprachkurs Goethe-Institut
12.01.2010	Jahrestagung Nachwuchskreis Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
16.01.2010	Workshop Selbstorganisation Stiftung der Deutschen Wirtschaft
25.–29.1.2010	„Seminar Politische Bildung „ “Deutsche Geschichte 1933-1990 – insbesondere: Umgang mit Diktaturen“ Bundeswehr-Zentrum Innere Führung
25.–31.1.2010	*Michael S. Rauscher* **Trainingsseminar für Schülervertretungen** mit SchülerInnen des Paulsen-, des Schiller- und des Willi-Graf-Gymnasiums sowie der Wilma-Rudolph-Oberschule
25.–26.1.2010	SINN-volle Raumausstattung für Entdeckungsreisen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
25.–26.1.2010	Qualifizierung am Lernort Praxis und Anforderungen an die Anleitung von PraktikantInnen OSZ Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
27.01.2010	Katrin Gödeke **Auswahlseminar für neue GastdozentInnen**
27.–29.1.2010	Erfolgsorientierte Beratung und Gesprächsführung mit Eltern, Kindern und Jugendlichen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
4.–6.2.2010	Akademie Res Publica Stipendiatentreffen der Studienstiftung des deutschen Volkes
5.–7.2.2010	Tagung Lehreraustauschprogramm „STEP“ Checkpoint Charlie Stiftung
8.–13.2.2010	*Katrin Gödeke* **KunstFORUM** mit SchülerInnen der Bettina-von-Arnim-Oberschule
8.–12.2.2010	Seminar Politische Bildung: Mediengesellschaft: Macht der Medien? Bundeswehr-Zentrum Innere Führung
11.–12.2.2010	Sprachentwicklung – Sprachförderung – Deutsch als Zweitsprache Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
15.–21.2.2010	*Michael S. Rauscher* **Reformzeitseminar Lernen und Leben mit Heterogenität für SchülervertreterInnen und engagierte SchülerInnen** mit SchülerInnen des Carl-von-Ossietzky-Gymnasiums, der Fritz-Karsen-Schule, des Hans-und-Hilde-Coppi-Gymnasiums und der Sophie-Scholl-Schule
15.–20.2.2010	*Annette Ullrich* **Soundtrack zur Freiheit-Musik in der DDR** mit SchülerInnen der Friedensburg-Oberschule
16.–17.2.2010	Tagung Vorstand Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V.
20.–21.2.2010	Mitgliederversammlung Ruth-Cohn-institut Berlin-Deutschland Ost
22.–26.2.2010	Seminar Politische Bildung „Deutsche Aussen- und Sicherheitspolitik“ Bundeswehr-Zentrum Innere Führung
22.–23.2.2010	Qualifizierung am Lernort Praxis und Anforderungen an die Anleitung von PraktikantInnen OSZ Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
22.2.–5.3.2010	Internationales Training Jugend für Europa
23.–24.2.2010	Den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule gestalten Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
26.–28.2.2010	Ausbildung ModeratorIn für Kinder- und Jugendbeteiligung 2010 Deutsches Kinderhilfswerk
01.03.2010	Tagung SchulleiterInnen Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
1.–5.3.2010	Seminar Politische Bildung „Bruchlinien deutscher Geschichte 1933–45“ Bundeswehr-Zentrum Innere Führung
3.–5.3.2010	Erfolgsorientierte Beratung und Gesprächsführung mit Eltern, Kinder und Jugendlichen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
5.–6.3.2010	Tagung Netzwerk „Schulleiter neu im Amt“ Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

6.–11.3.2010	*Katrin Gödeke* **Zeit – filmisch erzählt** Seminar mit SchülerInnen der Königin-Luise Stiftung
8.–12.3.2010	Seminar Politische Bildung „Deutsche Aussen- und Sicherheitspolitik“ Bundeswehr-Zentrum Innere Führung
8.–9.3.2010	Jugend(gerichts-)hilfe im Strafverfahren Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
9.–10.3.2010	Tagung Kommission Jugendbildung Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V.
10.–11.3.2010	Education and Identity as Global Issues Lehrerfortbildung des Landesinstituts für Schulqualität u. Lehrerbildung Sachsen-Anhalt in Kooperation mit der Checkpoint Charlie Stiftung
10.03.2010	Workshop „Teamentwicklung“ Bundesministerium für Arbeit und Soziales
12.03.2010	Studientag der Freiligrath-Oberschule
12.–13.3.2010	Netzwerktreffen Kinder- und Jugendbeteiligung Deutsches Kinderhilfswerk e.V.
13.–19.3.2010	*Michael S. Rauscher* **Trainingsseminar für Schülervertretungen** mit SchülerInnen der Solling-Oberschule, der Carl-von-Ossietzky-Oberschule und der Thomas-Mann-Oberschule
14.–20.3.2010	Freiwilligenkolleg Jugend und freiwillige Dienste – das Kolleg im Förderverein für Jugend- und Sozialarbeit e.V.
17.–18.3.2010	Sprachanregung von Anfang an Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
18.03.2010	Workshop „Selbst- und Zeitmanagement“ Bundesministerium für Arbeit und Soziales
19.–21.3.2010	Auswahlseminar Design Studienstiftung des deutschen Volkes
21.–26.3.2010	Wissenschaftskolleg Studienstiftung des deutschen Volkes
23.–25.3.2010	Qualifizierung Kinderschutz für ErzieherInnen aus Kindertagesstätten und Grundschulen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
5.–11.4.2010	*Annette Ullrich* **Jugend, Medien, Partizipation** Austausch von jungen Fachkräften aus Deutschland und Karelien
5.–11.4.2010	*Katrin Gödeke* **Freiheit ist grenzenlos** Deutsch-Polnische Künstlerische Osterferienwerkstatt
12.04.2010	Studientag Johannes-Tews-Grundschule
12.–17.4.2010	*Michael S. Rauscher* **Trainingsseminar für Schülervertretungen** mit SchülerInnen der Bertold-Brecht-, der Bettina-von-Arnim-, der Nikolaus-August-Otto- und der Gustav-Heinemann-Oberschule
12.–16.4.2010	Seminar Politische Bildung „Zwei Stiefkinder des Kalten Krieges: Zur Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und der DDR von 1949 bis 1990“ Bundeswehr – Zentrum Innere Führung
12.–14.4.2010	Teamsitzungen und Besprechungen ergebnisorientiert leiten und moderieren Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
12.–14.4.2010	Kommunikation mit schwierigen Klienten Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
14.–16.4.2010	Mit Eltern im Konflikt – schwierige Gespräche meistern Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
15.–16.4.2010	Hörgeschädigte Kinder in der Kita Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
16.–23.4.2010	Vorbereitungsseminar 27. Parlamentarisches Patenschaftsprogramm in Berlin InWEnt Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH
16.–17.4.2010	Mitteldeutsche Landesakademie 2010 Wirtschaftsjunioren Berlin e.V. c/o IHK Berlin
19.04.2010	Workshop „Teamentwicklung“ Bundesministerium für Arbeit und Soziales
19.–21.4.2010	Zusatzausbildung Informationspädagogik – Fachkraft für Jugendinformation IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland
19.–21.4.2010	SKIWA – Souveräne Kommunikation in der pädagogischen Arbeit Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
19.–21.4.2010	Ich und Leitung? Führung als Orientierung, Bestätigung und/oder Herausforderung Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
22.–23.4.2010	Die Entwicklungstabelle für Kinder bis 3 – Beobachten und entwicklungsangemessen fördern Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg

26.4.–1.5.2010	*Katrin Gödeke* **Kunst und Knigge** mit SchülerInnen der 1. Gemeinschaftsschule Neukölln
26.–30.4.2010	Seminar Politische Bildung „Parlamentarische Demokratie in Deutschland“ Bundeswehr-Zentrum Innere Führung
26.–28.4.2010	Die Jüngsten in der offenen Arbeit Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
28.–30.4.2010	Erfolgsorientierte Beratung und Gesprächsführung mit Eltern, Kindern und Jugendlichen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
02.05.2010	Berliner Schlosskonzerte 2010 Chopin Kammermusikwerk Musik in brandenburgischen Schlössern e.V.
3.–8.5.2010	*Annette Ullrich* **Medien.Macht.Meinung – Chancen, Risiken und Perspektiven der Mediendemokratie** Seminar mit Berliner Jugendlichen
3.–7.5.2010	Seminar Politische Bildung „Fokus Berlin – Metropole im märkischen Sand“ Bundeswehr-Zentrum Innere Führung
3.–4.5.2010	Vom Wortsalat zum Satzmenü (Lern)geschichten schreiben leicht gemacht Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
4.–7.5.2010	Leiten von Teams Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
5.–6.5.2010	Gleichwürdigkeit und persönliche Verantwortung in der Arbeit mit SchülerInnen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
7.–9.5.2010	Ausbildung ModeratorIn für Kinder- und Jugendbeteiligung 2010 Deutsches Kinderhilfswerk e.V.
7.–9.5.2010	*Katrin Gödeke* **Jugendpolitik in Deutschland „Young voice“** in Kooperation mit der Türkischen Gemeinde in Deutschland
7.–8.5.2010	Produktionsschulen: Arbeiten und Lernen mit Hand, Herz und Kopf Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
10.–13.5.2010	Europeans for Peace MitOst e.V.
10.–12.5.2010	Kinder, die durch ihr Verhalten auffallen – eine Herausforderung für ErzieherInnen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
11.–12.5.2010	Professionelle Begleitung und Beratung bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
13.–15.5.2010	Mercator Kolleg für internationale Aufgaben Studienstiftung des deutschen Volkes und Stiftung Mercator
13.–16.5.2010	*Katrin Gödeke* **Rückbegegnung der Deutsch-Polnischen Künstlerischen Osterferienwerkstatt „Freiheit ist grenzenlos?“ in Lubsko, Polen**
17.–20.5.2010	Europeans for Peace MitOst e.V.
17.–21.5.2010	Seminar Politische Bildung „Deutschland und die Europäische Union“ Bundeswehr-Zentrum Innere Führung
18.–20.5.2010	Einführung in die personenzentrierte Beratung Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
20.05.2010	Informationstag für Zivildienstleistende Bundesamt für den Zivildienst
21.–25.5.2010	Michael S. Rauscher/Annette Ullrich **Pfingstakademie Jugendbeteiligung – Partizipation in der iGeneration** mit Jugendlichen aus ganz Deutschland
21.–28.5.2010	Europeans for Peace MitOst e.V.
28.–30.5.2010	Auswahlseminar Studienkolleg zu Berlin 2010 Studienstiftung des deutschen Volkes
30.05.2010	Konzert „Serenade am See“ Verein zur Förderung musikalisch-literarischer Soiréen im Alten Rathaus Potsdam
31.5.–4.6.2010	*Katrin Gödeke* **Fortbildung Schülerpaten** mit SchülerInnen der Freiligrath-Oberschule
31.5.–2.6.2010	Die hohe Kunst des Fragens – Fragetechniken aus der systemischen Beratung Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
01.06.2010	*Bettina Heinrich* **Roberta-Regionalkonferenz Berlin** in Kooperation mit Life e.V.
2.–4.6.2010	Programmklausur Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gGmbH
4.–6.6.2010	Ausbildung ModeratorIn für Kinder- und Jugendbeteiligung 2010 Deutsches Kinderhilfswerk e.V.

4.–5.6.2010	Kinder spiegeln sich in den Augen der Erwachsenen – Feinfühlige Interaktion Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
5.–6.6.2010	Studiennavigator BLN und FFO Stiftung der Deutschen Wirtschaft
7.–12.6.2010	*Katrin Gödeke* **Kunst und Knigge** mit SchülerInnen des Ulrich-von-Hutten-Gymnasiums Lichtenrade
7.–11.6.2010	Seminar Politische Bildung „Deutsche Aussen- und Sicherheitspolitik“ Bundeswehr-Zentrum Innere Führung
8.–9.6.2010	Zwangsmigration und Trauma-Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus Kriegs- und Krisengebieten Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
9.–11.6.2010	Kritik- und Konfliktgespräche führen – Training für Führungskräfte in der Jugendhilfe Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
10.06.2010	Klausurtagung Stiftung demokratische Jugend
10.–11.6.2010	Auf der Suche nach Lebendigkeit und Entfaltung: Die Bewegungsstunden von Elfriede Hengstenberg Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
11.–13.6.2010	Tagung Schulprogramm Berlin Deutscher Entwicklungsdienst
11.–12.6.2010	Produktionsschulen: Arbeiten und Lernen mit Hand, Herz und Kopf Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
13.06.2010	Konzert „Rilke-Fest 2010“ Verein zur Förderung musikalisch-literarischer Soiréen im Alten Rathaus Potsdam
14.–19.6.2010	*Annette Ullrich* **Das Ende der Privatheit – Gläserne Menschen und mündige User: Chancen und Risiken in der Mediendemokratie** mit SchülerInnen des OSZ Bürowirtschaft und Verwaltung
14.06.2010	Klausurtagung Eingliederungshilfe e.V.

Gute Stimmung bei der Pfingstakademie Jugendbeteiligung

14.–17.6.2010	Der Übergang von der Familie zur Kita – die Eingewöhnung gestalten Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
14.–18.6.2010	Seminar Politische Bildung „Deutsche Geschichte 1945 – 1990“ Bundeswehr-Zentrum Innere Führung
15.06.2010	Fachtag offene Arbeit – was ist das eigentlich? Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
15.–17.6.2010	Einführung in die Personenzentrierte Beratung Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
16.–19.6.2010	Schülerinnen-Workshop „Try it!“ Femtec Hochschulkarrierezentrum für Frauen Berlin c/o TU Berlin
18.–20.6.2010	Auswertungs- und Vorbereitungsseminar Council of International Programs USA – CIP Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe AGJ
18.–20.6.2010	Klausurtagung Berliner entwicklungspolitischer Ratschlag e.V. Haus der Demokratie und Menschenrechte
21.–25.6.2010	*Michael S. Rauscher* **Fortbildung Schülerpatinnen und -paten** mit SchülerInnen der Wilma-Rudolph-Oberschule und des Friedrich-Ebert-Gymnasiums
21.–25.6.2010	Seminar Politische Bildung „Medien“ Bundeswehr-Zentrum Innere Führung
21.–23.6.2010	Der Hort als Bildungsort Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
21.–23.6.2010	Moderation mit Metaplan-Technik Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
23.–26.6.2010	Entwicklungsstufen von Führungskräften entschlüsseln können systemics Consulting Group
24.06.2010	Workshop Selbst- und Zeitmanagement Bundesministerium für Arbeit und Soziales
24.–25.6.2010	Handlungsempfehlungen für einen professionellen Umgang mit sexuellem Missbrauch Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
25.–27.6.2010	Interdisziplinäres Kolloquium Herr Dr. Georg Landenberger
28.6.–3.7.2010	*Annette Ullrich* **Das Ende der Privatheit – Gläserne Menschen und mündige User – Chancen und Risiken in der Mediendemokratie** mit SchülerInnen des OSZ Bürowirtschaft
28.–29.6.2010	Abschlussworkshop der Wissenschaftlichen Begleitung und der Modellprojekte des Themenclusters „Arbeit mit rechtsextremistisch gefährdeten Jugendlichen“ Freie Universität Berlin – INA
28.06.2010	Vom Wortsalat zum Satzmenü (Lern)geschichtenschreiben leicht gemacht Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
28.–30.6.2010	Stress im Beruf? Möglichkeiten zur positiven Bewältigung Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
30.6.–2.7.2010	FB Erfolgreich Projektfördermittel gewinnen Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen IGFH
30.06.2010	Workshop Teamentwicklung Bundesministerium für Arbeit und Soziales
01.07.2010	Klausur Theaterbeirat JugendKulturService gGmbH
4.–24.7.2010	Internationaler Jugendsprachkurs Goethe-Institut
12.07.2010	*Katrin Gödeke* **GastdozentInnentreffen**
24.–31.7.2010	*Annette Ullrich* **Bilderbewegung Berlin 2010** **„Wirklich real?“** mit Jugendlichen aus ganz Deutschland in Kooperation mit dem KJF
24.–31.7.2010	*Katrin Gödeke* **Internationale künstlerische Sommerferienwerkstatt „Stories from the water“** mit Jugendlichen aus Deutschland, Tschechien, Spanien, Mazedonien und Russland
29.07.2010	Berliner Schlosskonzerte 2010 „Beethovens große Klaviersonaten“ Musik in brandenburgischen Schlössern e.V.
1.–21.8.2010	Internationaler Jugendsprachkurs Goethe-Institut
9.–15.8.2010	*Annette Ullrich* **Jugend, Medien, Partizipation** Austausch von jungen Fachkräften aus Deutschland und Karelien Rückbegegnung in Petrozavodsk
27.8.–3.9.2010	*Michael S. Rauscher* **EUSTORY-Sommerakademie 2010** **„Damaged souls – Youth and repression in socialistic systems“** mit Jugendlichen aus Deutschland, Russland, der Ukraine, Polen, der Slowakei, Slowenien, Serbien, Rumänien, der Ukraine, Wales, Italien, Belgien, Finnland, Estland und Norwegen eine Kooperation des EUSTORY-Netzwerks mit der Körber-Stiftung und dem wannseeFORUM

28.–29.8.2010	9. Tagung Buddhismus und Psychotherapie: „Wer bin ich, wenn ich ich sage“ Buddhistische Akademie Berlin-Brandenburg
30.–31.8.2010	Intensivtage Spastikerhilfe Berlin eG
01.09.2010	*Katrin Gödeke* **Interkultureller Tag** mit Auszubildenden des OSZ Bürowirtschaft und Verwaltung
1.–2.9.2010	Mit einfachen Materialien zeichnen – ein kreatives Angebot für Ungeübte und Geübte Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
02.09.2010	*Bettina Heinrich* **TasteMINT-Fachtagung** in Kooperation mit Life e.V.
3.–4.9.2010	Produktionsschulen: Arbeiten und Lernen mit Hand, Herz und Kopf Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
4.–5.9.2010	Studiennavigator BLN Stiftung der Deutschen Wirtschaft
6.–9.9.2010	*Katrin Gödeke* **Fortbildung Schülerpatinnen und -paten** mit SchülerInnen der Gutenberg-Oberschule und der Ernst-Litfaß-Schule
6.–7.9.2010	Was ist fair, gerecht, richtig oder falsch? Moralische Entwicklung und Regelverständnis Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
6.–8.9.2010	Ich und Leitung? Führung als Orientierung, Bestätigung und/oder Herausforderung Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
6.–7.9.2010	Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachdiensten in Integrationsdiensten Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
9.–10.9.2010	Auf der Suche nach Lebendigkeit und Entfaltung: Die Bewegungsstunden von Elfriede Hengstenberg Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
10.–12.9.2010	Jahresklausur Mann-o-Meter e.V.
13.–19.9.2010	ISP Einführungsseminar Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe AGJ
13.09.2010	Klausurtagung Ambulante Hilfen vom Träger Elisabethstift
14.09.2010	*Bettina Heinrich* **Girl’s Day Tagung 2010** in Kooperation mit Life e.V.
14.09.2010	Workshop „Selbst- und Zeitmanagement“ Bundesministerium für Arbeit und Soziales
14.–15.9.2010	Heisses Eisen oder bereichernde Vielfalt? Lesbische, schwule, bisexuelle und transgender Jugendliche in der Jugendarbeit Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
14.–15.9.2010	Ablage und Büroorganisation in der Sozialen Arbeit Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
15.–17.9.2010	Mediation Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
15.–16.9.2010	Herbsttagung Vereinigung der Oberstudiendirektoren Berlins
16.09.2010	Studientag des Friedrich-Engels-Gymnasiums
17.09.2010	*Bettina Heinrich* **Fachtagung eXplorarium** **eLearning-Werkstatt für die Schule** in Kooperation mit Life e.V.
18.09.2010	Michael S. Rauscher **Das 10. Berliner jugendFORUM gestalten, aber wie?** Workshop mit interessierten Berliner Jugendlichen
18.–20.9.2010	*Katrin Gödeke* **Vorbereitungstreffen zur Internationalen Herbstferienwerkstatt „Holding waifs“** in Kooperation mit dottland e.V.
20.–24.9.2010	Traumapädagogik Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen IGFH
20.–22.9.2010	Teamentwicklung als Leitungsaufgabe Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
21.–23.9.2010	Tagung Bund-Länderausschuss Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
21.–23.9.2010	Den Spuren der Kinder folgen – Entdeckendes Lernen in der Offenen Kita Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
23.09.2010	Workshop „Professionell präsentieren“ Bundesministerium für Arbeit und Soziales
12.09.2010	Informationstag für Zivildienstleistende Bundesamt für den Zivildienst
24.09.2010	Studientag des John-Lennon-Gymnasiums
24.–25.9.2010	Rucksack-ElternbegleiterInnen RAA Berlin

24.09.2010	Die Entwicklungstabelle für Kinder bis 3 – Beobachten und entwicklungsangemessen fördern Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
25.09.2010	Workshop Studienkompass: Infoscout BLN 2010 Stiftung der Deutschen Wirtschaft
26.9.–2.10.2010	Studienkolleg Studienstiftung des deutschen Volkes
27.9.–3.10.2010	*Michael S. Rauscher* **Trainingsseminar für Schülervertretungen** mit SchülerInnen der Ellen-Key-, der Röntgen- und der Hector-Peterson-Oberschule
27.–28.9.2010	Interkulturelle Teamarbeit: In Deutschland eine Herausforderung? Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
28.–29.9.2010	Was ist normal? Drogenkonsum als Entwicklungsaufgabe in der Jugendphase Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
29.09.2010	Informationstag für Zivildienstleistende Bundesamt für den Zivildienst
26.–30.9.2010	Kleine Kinder – Große Momente: Mit Foto und Video aufzeichnen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
30.09.2010	Stadtteiltag 20 Jahre Einheit – wann kommt die Vereinigung von Berlin und Brandenburg? SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin – Herrn Dr. Holger Thärichen
02.10.2010	Tagung Arbeit und Leben Frau Hanna Biamino
04.10.2010	*Michael S. Rauscher* **Projektetreffen zur Vorbereitung des 10. Berliner jugendFORUMs**
4.–6.10.2010	*Annette Ullrich* **Medienwelten 2.0 – vom Datenschutz bis zum Urheberrecht: Mediennutzung und – gestaltung in der Mediendemokratie** mit SchülerInnen der Friedensburg-Oberschule
4.–5.10.2010	Lebens- und Entwicklungsthemen 6 bis 10 jährige Mädchen und Jungen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
4.–6.10.2010	Mitarbeitergespräche als Führungsinstrument Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
04.10.2010	Der Übergang von der Familie in die Kita – die Eingewöhnung gestalten Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
6.–8.10.2010	Systemische Gesprächsführung Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
7.–8.10.2010	Vom weißen Blatt zum gelungenen Bericht: Neue Erfahrungen mit dem Schreiben Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
8.–10.10.2010	Ausbildung ModeratorIn für Kinder- und Jugendbeteiligung Deutsches Kinderhilfswerk e.V.
08.10.2010	Fachtag: Wurzeln + Flügel – von den Spuren der Kindheitsgeschichte in der Gesellschaft Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
11.–20.10.2010	*Katrin Gödeke* **Internationale Künstlerische Herbstferienwerkstatt „Holding waifs“** mit Jugendlichen aus Deutschland, Italien, Bulgarien, Estland und der Türkei in Kooperation mit dottland e.V.
11.–12.10.2010	Klausurtagung Spastikerhilfe Berlin eG
15.–17.10.2010	Schreibwerkstatt Kreatives Schreiben e.V.
15.–16.10.2010	Klausurtagung Stadtfraktion Bündnis 90/Die Grünen Potsdam
17.10.2010	Konzert „Klavierabend Alexander Malter“ Verein zur Förderung musikalisch-literarischer Soireen im Alten Rathaus Potsdam
20.–24.10.2010	Leadership Seminar People to People International
21.–22.10.2010	Wie passt das Raum- und Organisationskonzept zur pädagogischen Gestaltung des Alltags? Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
22.–24.10.2010	*AdB/Annette Ullrich* **Blended learning DDR** Abschlussveranstaltung des Arbeitskreises deutscher Bildungsstätten (AdB)
23.–24.10.2010	Ehemaligentreffen Ausbildungsgruppe Organisationsentwicklung
25.–31.10.2010	*Michael S. Rauscher/Annette Ullrich* **Trainingsseminar für Schülervertretungen** mit SchülerInnen der Bertolt-Brecht- und der Fritz-Reuter-Oberschule sowie dem Goethe-Gymnasium
25.–31.10.2010	Seminar Politische Bildung „Feindbild Islam“ Bundeswehr-Zentrum Innere Führung

27.–28.10.2010	Professionelle Begleitung und Beratung bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
27.–29.10.2010	Systemisches Arbeiten in der Kinder- und Jugendhilfe Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
29.–30.10.2010	*Michael S. Rauscher* **Moderationstraining zur Vorbereitung des 10. Berliner jugendFORUMs**
29.–30.10.2010	Führungskräftezirkel der Abteilung Kultur/ Senatskanzlei Kulturelle Angelegenheiten Der Regierende Bürgermeister von Berlin Senatskanzlei Kulturelle Angelegenheiten
29.–30.10.2010	Begleitende Elternschaft: Theorie und Praxis der Eltern/Kind-Interaktion Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
31.10.–4.11.2010	Internationales Studienprogramm der Bundesrepublik Deutschland – ISP 2010 Auswertungsseminar Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe AGJ
1.–2.11.2010	Der Einfluss von Medien auf Sexualität und Rollenbilder von jungen Frauen und Männern Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
1.–3.11.2010	Borderline-Störung: Hintergrund und Handlungsmöglichkeiten Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
02.11.2010	Die Jüngsten in der Offenen Arbeit Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
03.11.2010	Klausurtagung Jugendamt Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin
3.–4.11.2010	Kompetenznachweis Kultur Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
4.–5.11.2010	Auf der Suche nach Lebendigkeit und Entfaltung: Die Bewegungsstunden von Elfriede Hengstenberg Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
4.–5.11.2010	*Annette Ullrich* **MMM – Medien, Mac und mehr** MultiplikatorInnen-Fortbildung
5.–7.11.2010	Ausbildung ModeratorIn für Kinder- und Jugendbeteiligung 2010 Deutsches Kinderhilfswerk e.V.
6.–7.11.2010	Trainingsseminar „Selbstwirksam präsentieren“ Roland-Berger-Stiftung
8.–12.11.2010	Seminar Politische Bildung: „Medien“ Bundeswehr-Zentrum Innere Führung
10.–12.11.2010	Methodisches Arbeiten mit Symbolen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
12.–14.11.2010	*Michael S. Rauscher* **Fit für’s Kinder- und Jugendparlament** in Kooperation mit dem Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf und der VHS City West
12.–13.11.2010	Kinder spiegeln sich in den Augen der Erwachsenen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
13.–14.11.2010	Mitreden-Mitmischen-Mitentscheiden! Wege zur politischen Beteiligung: Von der Idee zum Erfolg Friedrich-Ebert-Stiftung
15.–20.11.2010	*Katrin Gödeke* **Stimme und Bewegung: Die goldenen 20er** mit SchülerInnen der Carlo-Schmid-Oberschule
15.–19.11.2010	Seminar Politische Bildung: Wenn Steine sprechen könnten … Bundeswehr-Zentrum Innere Führung
15.–16.11.2010	Lebens- und Entwicklungsthemen 6- bis 10-jähriger Mädchen und Jungen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
15.–16.11.2010	Methodisches Arbeiten mit Symbolen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
16.–19.11.2010	Systemische Gesprächsführung: Systemisches Arbeiten in der Kinder- und Jugendhilfe Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
18.11.2010	Workshop „Selbst- und Zeitmanagement“ Bundesministerium für Arbeit und Soziales
20.11.2010	Workshop „Studienkompass“ Stiftung der Deutschen Wirtschaft
21.–28.11.2010	Trainingskurs „Youthpass Tools and Methods“ Jugend für Europa
22.–26.11.2010	Seminar Politische Bildung: „Bruchlinien deutscher Geschichte 1933 – 1945“ Bundeswehr-Zentrum Innere Führung
23.–24.11.2010	Brandenburger Leitungstage Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
25.–26.11.2010	Selbständigkeit und demokratische Teilhabe im Hort John-F.–Kennedy-Friendship-Center

Aufwärmen für das kommende Jahr

27.11.2010	Adventskonzert „Romantische Klänge“ Musik in brandenburgischen Schlössern e.V.
29.11.–4.12.2010	*Katrin Gödeke* **Fortbildung Schülerpatinnen und -paten** mit SchülerInnen der Freiligrath-Oberschule
1.–3.12.2010	Einführungsseminar für StipendiatInnen Hans-Böckler-Stiftung
01.12.2010	Systemisches Arbeiten in der Kinder- und Jugendhilfe Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
01.12.2010	*Michael S. Rauscher* **Vorstellung der Arbeit des wannseeFORUMs für eine Delegation der Jugendförderung im Kosovo** in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH
3.–5.12.2010	Klausurtagung Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag e.V.
4.–5.12.2010	Studienkolleg zu Berlin Studienstiftung des deutschen Volkes
6.–11.12.2010	*Katrin Gödeke* **Geld regiert die Welt** mit SchülerInnen der Carlo-Schmid-Oberschule und des Leibniz-Gymnasiums
6.–10.12.2010	Seminar Politische Bildung: Deutsche Aussen-und Sicherheitspolitik Bundeswehr-Zentrum Innere Führung
10.–12.12.2010	Klausurtagung Jusos – Bundesbüro SPD-Parteivorstand
13.–18.12.2010	*Annette Ullrich* **„Freiheit, meine … deine … unsere“** Seminar mit ErzieherfachschülerInnen der Anna-Freud-Oberschule
13.–17.12.2010	Seminar Politische Bildung: Der neue Kampf der Mächte: Der Kampf um Energie Bundeswehr-Zentrum Innere Führung
16.12.2010	*Michael S. Rauscher* **Nachlese mit Teilnehmenden und ModeratorInnen des 10. Berliner jugendFORUMs**
17.–19.12.2010	*Katrin Gödeke* **Young voice** Seminar mit TeilnehmerInnen der Türkischen Gemeinde in Deutschland